



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

202 (3.5.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141459)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Verlagslohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag R. 2.42 pro Quartal.
Eingel-Nummer 6 Pfg.

In ferate:

Die Solonid-Beile . . . 25 Pfg.
Kundensätze Interate . . . 30
Die Reflekt-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Gleichen und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-
buchhandlung 24

Nr. 202.

Dienstag, 3. Mai 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Der Mainmarkt-Dienstag wegen erscheint die
nächste Nummer am Mittwoch Vormittag.

Telegramme.

Der König von Württemberg und die Kaiserin.

Stuttgart, 3. Mai. In ihrem Bericht über die Kaiserin registriert die „Schwab. Tagwacht“ die Tatsache, daß der König sich auf einer Spazierfahrt von dem schönen Verlauf der Kaiserin habe überzeugen können. Außerdem konstatiert das Blatt mit Genugtuung, daß der heutige Polizeibericht „eine vom Polizeipräsident aus ganz nette Schilderung“ der Stuttgarter Kaiserin gebracht habe.

Prinz Heinrich-Fahrt 1910.

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.) Der zweite Rennungsloß der Prinz Heinrich-Fahrt 1910, der gestern abend stattfand, hat noch weitere 6 Rennungen ergeben, so daß im ganzen jetzt 180 Wagen in die Liste eingeschrieben sind. Damit steht die Zahl gegen die vorjährigen 144 Wagen nur wenig zurück.

Paulhan und Farman.

Paris, 3. Mai. Paulhan und Farman wurden gestern nachmittags im Aeroflyb empfangen. Der Kriegsminister sollte Paulhan warme Anerkennung. Die Regierung wolle auf lenkbare Luftschiffe nicht verzichten, da diese tatsächlich dem Heere die besten Dienste leisten. Paulhans Erfolg gestatte jedoch, mit Sicherheit dem Zeitpunkt entgegenzusehen, zu dem der Flugapparat, welcher schwerer sei als die Luft, die notwendigen Fortschritte erreicht haben werde, um ihn in die vorderste Linie zu bringen. Der Minister sprach sodann Farman, dem Erbauer des Apparates Paulhans seinen Dank aus für den Fortschritt, welchen er für die Luftschiffahrt erreicht habe und für die Aufopferung, welcher er der Ausbildung der militärischen Luftschiffer gewidmet habe. General Brun schloß: Während die Regierung die Durchführung eines vollständigen Programmes zur Bildung einer Flotte von Luftschiffen verfolge, suche sie zu gleicher Zeit möglichst viele Offiziere in der Führung von Aeroplanen auszubilden.

Unruhen in Irland.

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) In Irland sind wieder Unruhen ausgebrochen, insbesondere am Sonntag und Montag. Es wird wieder mit dem Viehkauftrieb begonnen. So bei Dunmore in der Grafschaft Westmeath, wo mehrere Herden von Vieh weggetrieben wurden. Besonders stürmisch ging es bei Kinmoo zu. Dort mußte die Polizei infolge der ausgebrochenen Unruhen 25 Verhaftungen vornehmen. Redner der irischen Liga empfehlen öffentlich, zu Gewalttaten zu schreiten, da sonst auf die Erfüllung der irischen Wünsche nicht zu rechnen sei.

Der neue Lenkballon.

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Zu der Erfindung eines durch elektrische Wellen in Bewegung zu setzenden und zu leitenden Lenkballons durch den Liverpooler Ingenieur Raymond Phillips erklärt heute ein anderer Erfinder, der sich gleichfalls schon lange Jahre mit demselben Problem beschäftigt, Mister Grindell Matthews, er halte es für ausgeschlossen, daß Mister Phillips seinen Ballon in der angegebenen Weise abheben könne, wozu er wolle. Auch halte er es für unmöglich, daß er auf Grund der von ihm gemachten Erfindungen instande sei, seinen Ballon von irgend einem Punkt aus nach einem Ziel hinauszuschicken und zu sich zurückzurufen nach dem Abgangsort. Mister Phillips hat von Mister Matthews die Aufforderung zu einem drohtlosen Duell der beiden Erfindungen erhalten, damit es sich entscheide, ob die beiden Erfindungen das halten, was sich die beiden Erfinder davon versprochen. Gestern führte Phillips seinen drohtlosen Ballon im Hippodrom während einer Vorführung vor, wo jedoch Störungen auftraten, die der Erfinder darauf zurückführte, daß eine ungewöhnliche Hitze in dem Raume herrschte. Abend führte er seine Erfindung gleichfalls im Hippodrom wieder vor und da soll alles tadellos gelaufen haben. Ob das englische Kriegsministerium sich für diese Erfindung interessiert, ist noch unbekannt, jedenfalls hat es keine Schritte in dieser Richtung getan.

Revulte der Araber.

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Eine harte Abweisung von Beduinen hat einen Angriff auf Taag ausgeführt. Die türkische Regierung hat mit großer Eile Verstärkungen dorthin abgefordert. Kasim Pascha, der neue Kommandeur des 6. Armeekorps hat Befehl erhalten, energische Maßnahmen gegen die Araber des Euphrat- und Tigris-Deltas zu unternehmen.

* * *

Berlin, 2. Mai. In der Verfassungsverhandlung gegen den Redakteur des „Vorwärts“ Barth, wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze durch Ausgabe der Parole zum Wahlrechtspaziergang im Treptower Park am 6. März erklärte die 3. Strafkammer auf Vermerkung der Berufung. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu einem Monat Haft verurteilt.

Hensburg, 2. Mai. Der Redakteur Svendsen, der in Sonderburg erscheinenden bänischen Zeitung „Dobbold“, der wegen Verleumdung bänischer Offiziere vom Schöffengericht zu Sonderburg zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde in der heutigen Verfassungsverhandlung unter Aufhebung des ersten Urteils zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Umschau auf dem Kriegsschauplatz.

Die „Nat. Lib. Korresp.“ glaubte in ihrer Ausgabe vom Samstag bestimmte Disharmonien zwischen den Konservativen und dem Zentrum sich entwickeln zu sehen und ließ durchblicken, daß die nationalliberale Partei diese Disharmonien durch Nichtteilnahme ausreizen lassen solle — doch wohl zu dem Ende, daß die Konservativen die Verbindung mit dem Zentrum lösen und wieder in freundschaftlichen Verkehr mit den Nationalliberalen treten möchten. Der Glaube an diese aufstrebenden Disharmonien wurde geweckt durch die anfänglich recht unklare und verwickelte Stellungnahme der „Kreuz-Zeitung“ zu dem Schorlemerischen Antrag. Diese hatte, wie der nationalliberale Partei, so auch dem Zentrum geraten sich mit dem Schorlemerischen Antrag abzufinden und es gemacht, doch einmal das Partei- und Agitationsinteresse hintanzusetzen, worauf die „Nat. Lib. Korresp.“ ihr Unannehmbar sprach. In diesem Vorwurf der Vorantstellung von Partei- und Agitationsinteresse glaubte nun die „Nat. Lib. Korresp.“ einen Vorstoß gegen das Zentrum und einen entwicklungsfähigen Keim der Zwietracht sehen zu dürfen. Inzwischen aber enthält nun die innerpolitische Wochenchau der „Kreuz-Zeitung“ — wie wir annehmen dürfen — Seydebrandtsche Gedanken über die Stellung der Konservativen zur Lage, die kaum noch als Absicht eines Vorstoßes gegen das Zentrum gedeutet werden können und weit eher darauf schließen lassen, daß Herr von Seydebrandt am liebsten sehen würde, wenn eine möglichst ungenügende Reform durch eine Zufallsmehrheit aus einem Teil der Konservativen, des Zentrums, der Freikonservativen und der Nationalliberalen zustande käme, nachdem seine Pläne mit dem schwarz-blauen Block nun doch einmal von der Regierung und dem Herrenhaus durchkreuzt worden sind; dann soll Ruhe sein und eine solche Durchführung der Vorlage mit einer aus allen möglichen Parteien kombinierten Mehrheit soll und wird — das leuchtet ein — keine durchgreifende Änderung des Verhältnisses der Parteien zueinander bringen, keine Klärung und nicht die Geländung der parlamentarischen Lage, die die nationalliberalen Freunde des Schorlemerischen Antrages wünschen. Die „Kreuz-Zeitung“ erklärt aus neue ihren Widerwillen gegen die ganze Reformaktion, die gegenwärtige Vorlage sei nur ein Zufallsprodukt, das Ergebnis des Modirritums im Reiche. Da weder vom Zentrum noch von den Nationalliberalen die Rettung Preußens vor der Demokratie zu erwarten ist, so müssen die Konservativen die große führende Tat der Erhaltung preußischer Eigenart übernehmen und zu dem Ende in dem Liquidationsverfahren die von ihnen zu lösende Aufgabe darin sehen, das Uebel auf das Unvermeidliche zu beschränken. Die Konservativen bestimmen also ihre Aufgabe dahin, die preußische Tradition zu verteidigen, ebensowohl gegen den Liberalismus wie gegen das Zentrum und sie glauben das am besten zu können, wenn sie das Uebel auf das Unvermeidliche beschränken, wenn sie im Sinne der preussischen Regierung und der Herrenhausbeschlüsse am Zustandekommen der oben erwähnten kombinierten Mehrheit mitarbeiten, die durch Annahme des Schorlemerischen Antrages Schluss machen soll mit dem Modirritum aus dem Reiche — die Konservativen aber haben dann das preussische Vaterland gerettet und bleiben an der Führung der Staatsgeschäfte. Konservativ, Nationalliberale und Freikonservative allein können und sollen diese Mehrheit nicht bilden, da ein großer

Teil der Konservativen für den Schorlemerischen Antrag nur zu haben ist, wenn auch der Antrag York von Bartenberg angenommen wird, der Forderungen des Wahlrechts durch Verfassungsgarantien erschweren will, sonst aber im Widerstande gegen das ganze Gesetz beharrt, und da es ferner für die Konservativen keinen Reiz hat von dem schwarzen zu dem roten Löwen überzugehen. Es muß sich also eine neue Parteigruppierung im Abgeordnetenhaus bilden, wenn das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses durchgehen soll. Daher rät die „Kreuz-Zeitung“ dem Zentrum, sein Unannehmbar doch noch einer gründlichen Revision zu unterziehen. Haben die Konservativen dann so das Uebel auf das Unvermeidliche beschränkt, d. h. die Wahlreform gründlich verpflückt, dann haben sie freie Hand die Politik des schwarz-blauen Blockes auf der ganzen Linie wieder aufzunehmen.

Es leuchtet ein, daß diese konservative Politik weit davon entfernt ist, zu einer Wiederannäherung der Parteien des Wilow-Blockes zu führen. Sie will das erstlich auch nicht im mindesten, sie will das so wenig, daß die „Kreuz-Zeitung“ außerordentlich großes Geschütz gegen die Nationalliberalen auffährt:

Es muß sich erst zeigen, ob sich in der nationalliberalen Fraktion noch so viele Realpolitiker befinden, daß mit ihnen gerechnet werden kann. Unsere Hoffnungen in diesem Punkte sind gering, denn die Partei erweist sich mit geringen Ausnahmen so vom Linken umgarnet, daß uns die Stellungnahme des Prof. Voening kein zuverlässiges Symptom für die Stimmung in der nationalliberalen Abgeordnetenhausfraktion sein kann. Wären nun die Nationalliberalen am Scheidewege selber zusehen, ob sie immer mit dem Fortschritt auf die Seite der Opposition treten und das Zentrum auch in Preußen gut ausschlaggebenden Partei machen wollen. So viel steht jedenfalls fest, daß ihnen niemand mehr nachläßt, weder die Regierung, noch die Konservativen, daß sie sehr viel bescheidener werden müssen, entweder nach rechts oder nach links, wenn sie nicht zwischen zwei Stühlen sitzen wollen, und daß sie nach allem Vorgefallenen auf keinen besonderen Dank rechnen dürfen, wenn sie sich für oder gegen die Herrenhausbeschlüsse zu stimmen entschließen.

Diese hohnbüchene Zurechtweisung, in der die ganze konservative Modfeindschaft wieder gewallig emporschneit, sollte doch der nationalliberalen Fraktion des preussischen Landtages zeigen, wie gering die Hoffnungen auf einen ehrlichen Frieden mit den Konservativen auch ferner sein müssen, auf einen Frieden, in dem der nationale Liberalismus seine Selbstständigkeit und Gleichberechtigung erhält, die Wilow ihm geben wollte. Nur wenn er so „bescheiden“ ist, sich mit der Rolle des Erbschaftspeters der Konservativen zu begnügen, nur wenn er sich darauf beschränkt den willigen Helfer der Konservativen abzugeben bei der „Beschränkung des Uebels auf das Unvermeidliche“, nur dann und nur insofern wollen die Konservativen ihn gelten lassen.

Wer wollte der nationalliberalen Fraktion des preussischen Landtages raten, sich auf die abschüssige Bahn dieser Politik der Konservativen zu begeben, nach dem hartnäckigen und hochmütigen Gebot der „Kreuz-Zeitung“, die Wahlreform einfach mitterleibigen zu helfen im Sinne der Liquidation eines Modirritums? Und gilt und soll die Reform des preussischen Wahlrechts denn doch mehr gelten und die nationalliberale Partei kann nicht ihre Aufgabe darin erblicken, Seydebrandt zu Liebe die Vormachtstellung der Konservativen in Preußen erhalten zu helfen, worauf er allein noch abzielt, den Triumph seiner Liquidationspolitik zu erleichtern, die ihm dann wieder die ungehinderte Möglichkeit bietet, mit dem Zentrum gemeinsam die Unterdrückungspolitik gegen den Liberalismus fortzuführen. Wir meinen, in der von der „Kreuz-Zeitung“ gewollten Mehrheit zur Erledigung des „Zufallsprodukts“ der Wahlrechtsvorlage ist kein Raum für die nationalliberale Partei, ist um so weniger Raum, als diese Erledigung von konservativer Seite ja nicht im mindesten gedacht ist als die Annäherung einer Auflösung des Verhältnisses zum Zentrum, als die Annäherung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu den Nationalliberalen und einer neuen Anerkennung der Berechtigung und Notwendigkeit des Liberalismus im modernen Staatsleben. Wenn die preussischen Nationalliberalen auf den Boden dieser konservativen Politik treten, die die Wahlreform mit einer bewußt gewollten Unzulänglichkeit endgültig abtun will, die nicht jene Geländung unserer parlamentarischen Verhältnisse in Absicht hat, auf die die nationalliberalen Freunde des Schorlemerischen Antrages abzielen — dann können ihnen mit Recht Vorwürfe auch von den eigenen Anhängern gemacht werden. Sie müssen immer mehr erreichen wollen, als Herr von Seydebrandt jetzt noch zugeben will, sie dürfen nicht Preußen mit einer aus Unvermeidliche beschränkten Wahlreform belasten, um die Auflösung der konservativ-liberalen Ehe nicht zu erreichen. Sie sollen es dann nur ruhig der konservativen Parteileitung überlassen, für ihr Liquidationsverfahren eine Mehrheit aus Teilen der Konservativen, in deren Reihen sich nach der Kreuz-Zeitung der Widerspruch gegen das ganze Gesetz noch verstreut, des Zentrums und der Freikonservativen zu bilden zu suchen, u. gelangt das dann nicht, dann sollen sie dem endgültigen Scheitern der verpflückten Reform und der Konservativen

Wettungsaktion des preussischen Vaterlandes, zu der Herr von Heubrand sie mißbrauchen will, keine Thräne nachweinen. Das ist eine klare, scharfe, aufrechte Politik, eine Politik liberalen Selbstbewusstseins, eine Politik ohne Widersprüche, die von den Wählern gebilligt und verstanden werden wird; die es aber nicht verstehen würden, wenn sie auf der einen Seite zum energischen Kampf gegen die Konservativen (Vgl. Johannisburg) aufgerufen werden und andererseits ihre Führer um einer problematischen Taktik willen vor dem konservativen Triumphwagen sehen. Man überlasse die Konservativen nur ruhig der Freundschaft des Zentrums, das von der Kreuz-Zeitung bezeichnete heute sehr sanft behandelt wird im Gegensatz zu den unterschätzten Grobheiten gegen die Nationalliberalen, — zu ihrem Gebelch oder zu ihrem Verderben, welche letzteres wohl weit sicherer die Befundung unserer innerpolitischen Verhältnisse herbeiführt, wie die Wahl in Vgl. Johannisburg beweist, und verperrte sich nicht durch die unsichere Taktik der Zersprengung des schwarz-blauen Blockes die erfolgversprechende Möglichkeit einer taktischen Gemeinschaft mit der fortschrittlichen Volkspartei. Mit einer von der den weitesten nationalliberalen Wählerkreisen nicht gebilligten Politik der Wiederanknüpfungsversuche mit den Konservativen, die schärfere zum Ziele führen, aber leicht eine neue Kluft zwischen den eben sich zusammenschließenden Gruppen des gesamten Liberalismus befestigen, können die preussischen Nationalliberalen ihre Partei im Reich nur zu leicht in eine Isolierung bringen, die sich schon im nächsten Jahre als ruinös erweisen dürfte — und auf den Trümmern des nationalliberalen Hauses würden Zentrum und Konservative sich dann doch wieder die Hand zum Bunde reichen. G.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Mai 1910.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Nach den dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe zugegangenen Meldungen hat sich die Zahl der entlassenen organisierten Bauarbeiter an den letzten Tagen der vergangenen Woche noch um 1000 Mann vermehrt, beträgt also nun 187 000. Die Stellungnahme des Arbeitgeberbundes zu den aus einzelnen Großstädten gemeldeten Einigungen zu suchen, die sämtlich gescheitert sind, ist dieselbe wie bisher: ein Vertragsabschluss darf nur durch den Bundesvorstand und die Zentralverbände der Arbeitnehmer erfolgen. Deshalb haben alle Vermittlungsanträge, die sich nicht direkt an den Bundesvorstand in Berlin wenden, noch wie vor keinerlei Aussicht auf Erfolg. Den Herren, die sich mit den besten Absichten der Nähe unterziehen, in einzelnen Städten einen Sonderfrieden herzustellen, steht die Auffassung des Arbeitgeberbundes entgegen, nach der ein Verband, der sich zu einem Sondervertrag herbeiläßt und den Arbeitern selbständig Zugeständnisse macht, die Solidarität stärker verliert. Besondere Beachtung verdient der Ausgang der am 27. April in Breslau abgehaltenen Einigungsverhandlungen. Der Vorsitzende des dortigen Gewerbegerichts empfahl nämlich den Arbeitnehmern ein Nachgeben in den Punkten der Dresdener Beschlüsse mit Ausnahme der Frage des Arbeitsnachweises, ein Vorschlag, der bei den anwesenden Vertretern der Arbeitnehmer insofern Entgegenkommen fand, als sie bereit waren, ihrem Zentralvorstande in dieser Hinsicht Bericht zu erstatten. Auch der Vertreter der Arbeitgeber, der ausdrücklich hervorhob, daß diese den ihnen aufgedruckten Kampf und seine Folgen für die Arbeiter lebhaft bedauern, bezeichnete diesen Vorschlag als eventuelle Basis, auf der Verhandlungen der beiderseitigen Zentral-Vorstände gepflogen werden könnten.

Zum Stand des Kampfes liegen heute früh folgende Meldungen vor:

oc. Karlsruhe, 2. Mai. Die ausgesperrten Bauarbeiter werden morgen nachmittag einen Anzug durch die Stadt verankern, dem eine Versammlung unter freiem Himmel folgen soll.
Frankfurt a. M., 2. Mai. Eine Versammlung ausgesperrter Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter verhandelte über den Versuch des höchsten Gemeinderichts-Vorsitzenden, örtliche Einigungsverhandlungen einzuleiten. Dazu hat die deutsche Arbeitgeberbund erklärt, daß die Voraussetzung zu Vertragsverhandlungen ein Tarifabschluss für das Reich sei, wobei die Lokalverbände zu Verhandlungen nicht ermächtigt werden könnten. Der Berichterstatter der Arbeiter erklärte demgegenüber, die Arbeiter seien bereit, Tarifverträge auf partieller Grundlage abzuschließen. Die Bestimmungen des Arbeitgeberbundes dürften in keinem Vertrag aufgenommen werden. Man sei in der Lage, bis zum äußersten auszuhalten. Die Versammlung erklärte sich mit den Maßnahmen der Verhandlung einverstanden.

Badische Politik.

Seitens des Vorstandes des Bundes der Mannheimer Staatsbeamten-Vereine

geht aus folgende Erklärung zu:
Die am Schluß der Beamtenversammlung vom 22. April d. J. angenommene Resolution ist vorgeschlagen und gutgeheißen worden unter dem Eindruck der kurz zuvor erfolgten Zeitungsmeldungen über die Abweisung betr. der Wohnungsgeldvorlage in der Budgetkommission.

Am Versammlungabend waren über diese zwar weitere glaubhafte, aber vorerst noch widersprechende Nachrichten vorhanden. Später jedoch hat sich mit vollkommener Sicherheit die Unrichtigkeit der erwähnten Zeitungsmeldungen ergeben. Damit wird auch der zweite Satz der Resolution infällig, bis zu den Worten „hätte hätten müssen“, und der Vorstand des Bundes der Mannheimer Staatsbeamtenvereine bedauert daher dessen Einfügung.

Interpellationen und Anträge.

1. Karlsruhe, 2. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion brachte folgende Interpellation ein: Ist die Großh. Regierung davon überzeugt, daß die für das Großherzogtum Baden landesparlamentarisch festgestellte, sehr erhebliche Verminderung der Schweine- und Rindviehbestände in ihrer während des letzten Jahres fortlaufend ungünstigen Entwicklung eine genügende Fleischversorgung unserer Bevölkerung verhindert? Gedankt die Großh. Regierung gegen die Gefahr dieser volkswirtschaftlich und kulturell sehr bedauerlichen Erscheinung schleunigste Vorkehrungen zu treffen im Interesse einer ausreichenden Volksernährung?

Seitens der Abg. Schmidt (konf.) und Gen. ist folgende Interpellation eingebracht: Was bedeutet die Großherzogliche

Regierung zu tun, um derartige Schädigungen, wie sie infolge der von zwei württembergischen Schultheisen zum Nachteil der städt. Sparkasse in Breiten verübten Veruntreuungen zu Tage getreten sind, zu verhindern?

Die fortschrittliche Volkspartei beantragte, den Antrag der Abg. Ruser und Gen. die gesetzliche Festlegung des Eisenbahntarifs betr., der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen.

Vom badischen Landtag.

Eisenbahnhaushalt.

J. W. Karlsruhe, 2. Mai.

Endlich wieder ein Tag von politischer Bedeutung. Beginn der Beratung des Eisenbahnhaushalts und damit in Verbindung u. a. als Frage von größter Wichtigkeit, die Beratung des von der Regierung gemachten Vorschlags, zur Erhöhung der Einnahmen aus dem Personenverkehr die 4. Klasse einzuführen. Gleich zeigt das Haus ein anderes Antlitz. Es herrscht frisch pulfrendes Leben. Die Plätze der Abgeordneten fast ohne Ausnahme besetzt. Die Tribünen gefüllt. Am Regierungstisch, oh lang entbehreter Anblick, Staatsminister Fehr, von Dusch, Eisenbahnminister Fehr, v. Marshall, Ministerialdirektor Schulz, Generaldirektor Roth und ein ganzer Schwarm von Regierungs-Kommissaren.

Punkt 1, geschäftliche Beratungen und Punkt 2, diverse Eisenbahnbauten, werden prompt ohne Debatte genehmigt. Doch dann setzt es ein, die Beratung des Spezialbudgets mit einem ganzen Anhang von Petitionen, Anträgen und Denkschriften.

Das wir uns mit der Fahrkartensteuer und mit der Beseitigung des Kilometerheftes arg in die Nesseln gefasst haben, weiß ja eigentlich schon jeder Mensch. Die Ausführungen der Regierung geben ein bereites Zeugnis. Die Einnahmen gehen zurück, die Lasten wachsen verhältnismäßig mehr, die Schulden werden immer größer. Wer das Eisenbahnbudget sich ansieht, dem läuft eine Gänsehaut über den Rücken und das Defizit macht lächtig grausen. Was ist nun zu tun? Die Fahrkartensteuer ist einmal da und was in Weisheit beschlossen ist, wird sobald nicht wieder beseitigt. Nun versucht man zu reden und zu strecken, zu sparen und zu kneten. Und doch will's nicht reichen. Was das Einfachere wäre, die ganze Fahrkartensteuer mit allem drum und dran einfach über Bord zu werfen und den alten Zustand wieder herbeizuführen, hat man nicht den Mut, ist auch nicht so einfach, denn sie ist vom Reich beschloffen worden. Lieber „reformieren“ man weiter, nach welcher Richtung hin, ist auch nicht schwer zu erraten. Verkehrsrechtlich sind solche Reformen nicht. Die badische Regierung strich einen Teil — nur ein Siebel — der billigen beschleunigten Personenzüge, der Elzüge. Wer es eilig hatte, mußte infolgedessen die teureren Schnellzüge benutzen. Jetzt wolle sie uns die „gediegene“ preussische 4. Klasse mit Sitzplätzen bescherten, um die Abwanderer nach der III Klasse wieder zurückzudrängen und um mehr als 2 Pfg. für den Kilometer nehmen zu können. Ein annehmbarer Vorschlag zur Erhöhung der Einnahmen aus dem Personenverkehr, so sagte heute der Berichterstatter, ist zur Zeit nicht gemacht worden. Die Rot ist groß. Wann und welche wird man annehmbar finden? Gelder werden gebraucht. Eine „annehmbare“ Zwidmühle.

Heute hat die Aussprache begonnen. Als erster sprach der Abg. Hummel (Sp.) als Berichterstatter der Budget-Kommission. Er berichtete über die gemachten Erspornisse, über die Anträge etc. Er war Optimist genug, ein „Stadium der Besserung bei den Eisenbahneinnahmen“ zu finden. Man atmete ordentlich auf, Gott sei Dank. Da kam der Staatsminister v. Dusch, ein Bestimmt reinster Wassers. Und er malte ein Bild, so schwarz, das man verweirte. Die Schulden wüchsen zusehends, das Defizit würde immer größer und man suchte sich fast ratlos zwischen diesen niederdrückenden Darlegungen zurecht zu finden. Den regsten Anlaß gab die Interpellation des Abg. Pfeifferle (natl.) in der Kommission über die Abschaffung von beschleunigten Personenzügen. Die Kommission hat darauf eine Resolution, ein Todesvotum für die Regierung beschloffen. Dadurch fühlte sich die Gesamtregierung getroffen. Und der Staatsminister legte, abgelesen davon, daß er ein Tarifrecht oder ein Abkommen mit der Kammer bestritt, dar, warum die Abschaffung des Siebels notwendig war. Die Finanzlage! O, aber Dalles, du bist an allem schuld! Ein Wunder muß geschehen, wenn sich das Defizit verringern soll. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen. Auf 600 000 Mark Einnahmen kommen 1 Million Ausgaben. Der Fahrpreis von 2 Pfg. deckt nicht die Betriebskosten. Die Eisenbahnschuld steigt ins ungeborene. Weitere Bahnbauarbeiten kosten Geld. Keuferste Voricht ist geboten. In den Einnahmen ein gefährlicher Rückgang. Zahlen marschieren auf, tanzen vor den Augen und knicken einem nieder. Ja, ja, ich will ja gerne Viehwagen fahren und 1. Klasse zahlen, nur, ich bitte Euch, höret auf. Das ist das Gefühl, das den Hörer befallt.

Dann kommt Herr Neubaus vom Zentrum. Er redet lange. Einfließt von einer volkswirtschaftlichen Bedeutung der Verkehrsvereinfachung kann man von einem Zentrumsgesandten nicht verlangen. Er ist der Ansicht der Regierung. Neben allerlei Nebensächlichkeiten singt er ein Loblied auf die 4. Klasse. Keine Herren, fassen Sie sich ein Herz und läßt Sie die 4. Klasse, so steht er. Ach gewiß, Herr Neubaus, Sie fahren ja nicht darin, sondern auf Staatskosten 1. und damit gratis. Sie sind ja Volkvertreter.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 72. Sitzung.

w. Karlsruhe, 2. Mai.

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Abend-Kammer.)

Auf der Tagesordnung steht weiter:
Ein Nachtrag zum Spezialbudget der Verkehrsanstalten sowie die Denkschrift der Großh. Regierung mit Vorschlägen über die Erhöhung der Einnahmen aus dem Personenverkehr und damit in Verbindung: 1) ein Antrag der Abg. Ruser und Gen., die gesetzliche Festlegung der allgemeinen Tarifgrundzüge und Bestimmungen der zulässigen Höchstätze betr.; 2) ein Antrag der Abg. Besthold u. Genossen, die Abschaffung der 1. Wagenklasse und die Wiedereinführung des Kilometerheftes betr.; 3) die Denkschrift der Großh. Regierung über die Bildung des deutschen Staatsbahnenverbands, Berichterstatter Abg. Hummel; 4) in Verbindung mit Ziffer III: Fortsetzung der in 71. Sitzung begonnenen Beratung über die Petition der Stadtgemeinde Triebberg und andere, den Umbau des Bahnhofs Triebberg betr., Berichterstatter Abg. Oberwald.

Sekretär Abgeordneter Oberwald gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt
1. Schreiben des Präsidiums der Ersten Kammer des Reichstags, da diese von dem Budget des Gr. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911 die von der 2. Kammer unverändert nach dem Vorschlag genehmigten Ausgaben unter Titel 16 und Einnahmen unter Titel 7 — Landwirtschaft — ebenfalls beraten und bis auf die Anforderung im außerordentlichen Ausgabeetat § 18 (Ackerbauhochburg — sonstiger Aufwand), welche um 5000 Mark, also von 5 600 auf 30 600 M. jährlich gekürzt wurde, genehmigt habe.
2. Der Antrag der Abg. Neuwirth und Gen. wegen Erhöhung der Budgetposition zur Bewilligung von Beiträgen an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten von Wasserversorgungsanlagen wird zurückgezogen, nachdem der Zweck desselben durch § 3 des Gesetzes vom 28. Dezember 1909 über Forderung des Jahresüberschlaggesetzes erreicht ist.
3. Die Kommission für Justiz und Verwaltung hat die Anzeige gemacht, daß an Stelle des Herrn Abg. Ziegelbauer der Herr Abg. Schmund in die Kommission eingetreten sei. Das Haus ist einverstanden. In der Schulkommission tritt an Stelle des Abg. Schmidt-Breiten der Abg. Gerich.

Petitionen:

1. Petition des Bahnarbeiters Damian Hand in Kirrlach um Gewährung einer jährlichen Unterstützung.
2. Petition des Badischen Gastwirteverbandes um Aufhebung der Transferrücklage.
3. Petition der Vorstände der Stadtverordneten der zehn badischen Städte der Städteordnung zu dem Gesuchentwurf über Abänderung der Städteordnung, übergeben vom Abg. Oberwald.
4. Eingabe des deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe an das Archibariat mit dem Ersuchen um Verteilung der beigelegten Druckfläche in betreff der Kritik im Baugewerbe. Präsident Kohrhurst: Es ist eine Interpellation des Abg. Gerich u. Gen. eingelaufen: Was gedenkt die Regierung zu tun, um Unterschlagungen, wie sie sich bei der Sparkasse in Breiten ereignet haben, vorzubeugen? Weiter eine Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion, die die Regierung fragt, ob bekannt ist, daß die Schweinebestände immer mehr zurückgehen und was sie in dieser für die Volksernährung so wichtigen Frage zu tun gedenkt.
Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.
Punkt 1. Präsident Kohrhurst schlägt vor, den Antrag des Abg. Besthold und Gen. betr. Einführung der Verhältnismäßig zur 2. Kammer und den Gesuchentwurf für Abänderung des Gesetzes über Gewährung von Entschädigungen von gesetzlichen Verlusten und das Gesetz über die Versicherung der Rindviehbestände (ber. ersten Kammer vorgelegt) der Kommission für Justiz und Verwaltung zu überweisen.
Das Haus ist damit einverstanden.
Abg. Pfeifferle erstattet den Bericht der Budget-Kommission über die Anforderungen unter Paragraphen 18 und 19 des Eisenbahnbudgets für 1910-11, nämlich Paragraph 12 (Wagenbeschaffung zweites Gleis 6 und letzte Fortsetzung mit 1 188 000 M., Paragraph 19 (Murgalbahn, Linien-Verlegung zwischen Gernsbach und Weisenbach) von 250 000 M.
Die Positionen werden ohne Debatte einstimmig genehmigt.
Punkt 2. Präsident Kohrhurst: Auf Grund einer Vereinbarung des Seniorenkongresses sollen alle Frauen, die die Gehälter der Beamten und Arbeiter betreffen, ausgeschrieben werden. Ich bitte die Redner hier zu berücksichtigen.
Abg. Hummel (Sp.) erstattet den Bericht der Kommission über die in der Tagesordnung unter Punkt 3 angelegenen Positionen. Er führt aus, daß infolge der schlechten Finanzlage bei dem ganzen Budget das Prinzip der Sparsamkeit beobachtet wurde. Es ist auch in der Kommission erörtert worden, ob nicht die Erweiterungskosten ermäßigt werden können. Es ist weiterhin die Frage erörtert worden, ob die Organisation durch Zusammenlegung der Generaldirektion und der Ministerialabteilung vereinfacht werden könnte. Die Regierung hat aber dargelegt, daß es nicht möglich wäre. Aber es sind in anderen Fällen erhebliche Erspornisse gemacht, so daß eine Summe von 415 000 Mark und in einem anderen Falle 60 000 Mark erspart werden könnten.
In der Kommission wurde freudig begrüßt, daß die Generaldirektion wieder das Rauchen in einem Anteil des Speisewagens gestattet hat. Der Petition der Gemeinde Weiser konnte nicht entsprochen werden, weil sonst ein Sturm von ähnlichen Petitionen heraufbeschworen würde. Die im Nachtragetat angeforderten 50 000 M. für Automobilbilliken hat die Kommission gutgeheißen. Sie ist auch der Ansicht, daß die in der Regierungsentwürfschrift dargelegte Organisation des Staatsbahnenverbands die Vorteile der Nachteile überwiegen. Die Erspornisse besitzet die Regierung auf 720 000 M., eine Angabe, die sie allerdings selbst als nicht durchaus zuverlässig bezeichnet. Die Kommission entschied sich ohne Widerspruch im Sinne der Denkschrift. Eine längere Aussprache entspann sich über die Abschaffung von beschleunigten Personenzügen durch eine Interpellation des Abg. Pfeifferle und Gen. Die Regierung begründete das mit dem erheblichen Niedergang der Eisenbahnrenten. Die Kommission nahm eine Resolution an, die sie in dem Bericht wieder finden. Den Antrag Ruser erucht die Kommission abzulehnen. Lebhafte wurde auch der Antrag Besthold und Gen. erörtert. Es wurde aus Gründen der Wirtschaftlichkeit beschloffen, nur 1 gepolsterte Klasse zu führen. Die Regierung hat dem 1. Teil des Antrages Besthold zugestimmt. Den 2. Teil des Antrages bittet die Kommission abzulehnen.
Wir dürfen aus der ganzen Finanzlage schließen, daß wir uns in einem Stadium der Besserung bei den Eisenbahneinnahmen befinden. Unsere Eisenbahnverhältnisse sind noch sehr entwicklungs-fähig und die Kommission hat darum dem Ausdruck gegeben, daß an der Selbständigkeit des Verkehrsnetzes festzuhalten ist. In der Frage der Eisenbahngemeinschaft ist die Kommission der Ansicht, daß die politische Lage noch viel zu unklar ist, um dazu Stellung zu nehmen. Wenn aber einmal solche Abmachungen getroffen werden sollten, so müßte das Budgetrecht jedenfalls gewahrt bleiben. Es ist zurzeit kein annehmbarer Vorschlag zur Erhöhung der Einnahmen gemacht worden. Der Betriebskoeffizient ist durch Erspornisse gefallen von 85 auf 77%. Auf Grund ihrer Beratungen und Vorschlagsfassungen gelangte die Kommission zu folgendem Antrag. Hohe zweite Kammer wolle 1. a zu dem vorgeschlagenen Nachtrag zum Spezialbudget der Verkehrsanstalten mit Ausnahme der Anforderung unter Kap. 1b Ausgabeetat § 7 § 26a mit jährlich mehr 150 000:2 = 75 000 M. und der Einnahme unter Kapitel 1b Titel 1 § 1 mit jährlich mehr = 687 000 M. die Genehmigung erteilen, bezogen die eben genannten beiden Voten Artikel a und b. den Vorschlägen der Gr. Regierung zur Erhöhung der Einnahmen aus dem Personenverkehr in der Denkschrift die Zustimmung vertragen; 2. den Antrag

schreibt der Großh. Regierung über die Bildung des deutschen Staatsbahnenverbands, Berichterstatter Abg. Hummel; 4) in Verbindung mit Ziffer III: Fortsetzung der in 71. Sitzung begonnenen Beratung über die Petition der Stadtgemeinde Triebberg und andere, den Umbau des Bahnhofs Triebberg betr., Berichterstatter Abg. Oberwald.

Sekretär Abgeordneter Oberwald gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt

1. Schreiben des Präsidiums der Ersten Kammer des Reichstags, da diese von dem Budget des Gr. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911 die von der 2. Kammer unverändert nach dem Vorschlag genehmigten Ausgaben unter Titel 16 und Einnahmen unter Titel 7 — Landwirtschaft — ebenfalls beraten und bis auf die Anforderung im außerordentlichen Ausgabeetat § 18 (Ackerbauhochburg — sonstiger Aufwand), welche um 5000 Mark, also von 5 600 auf 30 600 M. jährlich gekürzt wurde, genehmigt habe.

2. Der Antrag der Abg. Neuwirth und Gen. wegen Erhöhung der Budgetposition zur Bewilligung von Beiträgen an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten von Wasserversorgungsanlagen wird zurückgezogen, nachdem der Zweck desselben durch § 3 des Gesetzes vom 28. Dezember 1909 über Forderung des Jahresüberschlaggesetzes erreicht ist.

3. Die Kommission für Justiz und Verwaltung hat die Anzeige gemacht, daß an Stelle des Herrn Abg. Ziegelbauer der Herr Abg. Schmund in die Kommission eingetreten sei. Das Haus ist einverstanden. In der Schulkommission tritt an Stelle des Abg. Schmidt-Breiten der Abg. Gerich.

Petitionen:

1. Petition des Bahnarbeiters Damian Hand in Kirrlach um Gewährung einer jährlichen Unterstützung.
2. Petition des Badischen Gastwirteverbandes um Aufhebung der Transferrücklage.
3. Petition der Vorstände der Stadtverordneten der zehn badischen Städte der Städteordnung zu dem Gesuchentwurf über Abänderung der Städteordnung, übergeben vom Abg. Oberwald.
4. Eingabe des deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe an das Archibariat mit dem Ersuchen um Verteilung der beigelegten Druckfläche in betreff der Kritik im Baugewerbe. Präsident Kohrhurst: Es ist eine Interpellation des Abg. Gerich u. Gen. eingelaufen: Was gedenkt die Regierung zu tun, um Unterschlagungen, wie sie sich bei der Sparkasse in Breiten ereignet haben, vorzubeugen? Weiter eine Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion, die die Regierung fragt, ob bekannt ist, daß die Schweinebestände immer mehr zurückgehen und was sie in dieser für die Volksernährung so wichtigen Frage zu tun gedenkt.
Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Präsident Kohrhurst schlägt vor, den Antrag des Abg. Besthold und Gen. betr. Einführung der Verhältnismäßig zur 2. Kammer und den Gesuchentwurf für Abänderung des Gesetzes über Gewährung von Entschädigungen von gesetzlichen Verlusten und das Gesetz über die Versicherung der Rindviehbestände (ber. ersten Kammer vorgelegt) der Kommission für Justiz und Verwaltung zu überweisen.
Das Haus ist damit einverstanden.

Abg. Pfeifferle erstattet den Bericht der Budget-Kommission über die Anforderungen unter Paragraphen 18 und 19 des Eisenbahnbudgets für 1910-11, nämlich Paragraph 12 (Wagenbeschaffung zweites Gleis 6 und letzte Fortsetzung mit 1 188 000 M., Paragraph 19 (Murgalbahn, Linien-Verlegung zwischen Gernsbach und Weisenbach) von 250 000 M.
Die Positionen werden ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Punkt 2. Präsident Kohrhurst: Auf Grund einer Vereinbarung des Seniorenkongresses sollen alle Frauen, die die Gehälter der Beamten und Arbeiter betreffen, ausgeschrieben werden. Ich bitte die Redner hier zu berücksichtigen.

Abg. Hummel (Sp.) erstattet den Bericht der Kommission über die in der Tagesordnung unter Punkt 3 angelegenen Positionen. Er führt aus, daß infolge der schlechten Finanzlage bei dem ganzen Budget das Prinzip der Sparsamkeit beobachtet wurde. Es ist auch in der Kommission erörtert worden, ob nicht die Erweiterungskosten ermäßigt werden können. Es ist weiterhin die Frage erörtert worden, ob die Organisation durch Zusammenlegung der Generaldirektion und der Ministerialabteilung vereinfacht werden könnte. Die Regierung hat aber dargelegt, daß es nicht möglich wäre. Aber es sind in anderen Fällen erhebliche Erspornisse gemacht, so daß eine Summe von 415 000 Mark und in einem anderen Falle 60 000 Mark erspart werden könnten.

In der Kommission wurde freudig begrüßt, daß die Generaldirektion wieder das Rauchen in einem Anteil des Speisewagens gestattet hat. Der Petition der Gemeinde Weiser konnte nicht entsprochen werden, weil sonst ein Sturm von ähnlichen Petitionen heraufbeschworen würde. Die im Nachtragetat angeforderten 50 000 M. für Automobilbilliken hat die Kommission gutgeheißen. Sie ist auch der Ansicht, daß die in der Regierungsentwürfschrift dargelegte Organisation des Staatsbahnenverbands die Vorteile der Nachteile überwiegen. Die Erspornisse besitzet die Regierung auf 720 000 M., eine Angabe, die sie allerdings selbst als nicht durchaus zuverlässig bezeichnet. Die Kommission entschied sich ohne Widerspruch im Sinne der Denkschrift. Eine längere Aussprache entspann sich über die Abschaffung von beschleunigten Personenzügen durch eine Interpellation des Abg. Pfeifferle und Gen. Die Regierung begründete das mit dem erheblichen Niedergang der Eisenbahnrenten. Die Kommission nahm eine Resolution an, die sie in dem Bericht wieder finden. Den Antrag Ruser erucht die Kommission abzulehnen. Lebhafte wurde auch der Antrag Besthold und Gen. erörtert. Es wurde aus Gründen der Wirtschaftlichkeit beschloffen, nur 1 gepolsterte Klasse zu führen. Die Regierung hat dem 1. Teil des Antrages Besthold zugestimmt. Den 2. Teil des Antrages bittet die Kommission abzulehnen.

Wir dürfen aus der ganzen Finanzlage schließen, daß wir uns in einem Stadium der Besserung bei den Eisenbahneinnahmen befinden. Unsere Eisenbahnverhältnisse sind noch sehr entwicklungs-fähig und die Kommission hat darum dem Ausdruck gegeben, daß an der Selbständigkeit des Verkehrsnetzes festzuhalten ist. In der Frage der Eisenbahngemeinschaft ist die Kommission der Ansicht, daß die politische Lage noch viel zu unklar ist, um dazu Stellung zu nehmen. Wenn aber einmal solche Abmachungen getroffen werden sollten, so müßte das Budgetrecht jedenfalls gewahrt bleiben. Es ist zurzeit kein annehmbarer Vorschlag zur Erhöhung der Einnahmen gemacht worden. Der Betriebskoeffizient ist durch Erspornisse gefallen von 85 auf 77%. Auf Grund ihrer Beratungen und Vorschlagsfassungen gelangte die Kommission zu folgendem Antrag. Hohe zweite Kammer wolle 1. a zu dem vorgeschlagenen Nachtrag zum Spezialbudget der Verkehrsanstalten mit Ausnahme der Anforderung unter Kap. 1b Ausgabeetat § 7 § 26a mit jährlich mehr 150 000:2 = 75 000 M. und der Einnahme unter Kapitel 1b Titel 1 § 1 mit jährlich mehr = 687 000 M. die Genehmigung erteilen, bezogen die eben genannten beiden Voten Artikel a und b. den Vorschlägen der Gr. Regierung zur Erhöhung der Einnahmen aus dem Personenverkehr in der Denkschrift die Zustimmung vertragen; 2. den Antrag

der Abg. Ruzer und Gen. abzulehnen; 3. a. zum 1. Teil (a) des Antrages der Abg. Westphal und Gen. wegen Abschaffung der 1. Wagenklasse und Wiedereinführung des Kilometerheftes beschließen; die Gr. Regierung zu erlöchen, bei dem Verein bentscher Eisenbahnverwaltungen auf eine Vereinfachung der Wagenklassen im Personenverkehr hinzuwirken in der Art, daß nur eine gepolsterte Wagenklasse geführt wird", b. den 2. Teil (b) jenes Antrages dagegen abzulehnen; 4. die Denkschrift der Gr. Regierung über die Bildung des deutschen Staatsbahnverwaltungsverbandes durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklären.

Präsident Nothhaurt: Es ist folgender Antrag Benedek und Gen. eingekommen: Wir beantragen, den Antrag der Abg. Ruzer und Gen. die gesetzliche Festlegung des Eisenbahntariffs betr., der Regierung empfehlend zu überweisen.

Staatsminister v. Dulsch:

Wenn ich schon jetzt das Wort ergreife, so geschieht es zu dem einen Zweck, um den Standpunkt der Regierung darzulegen. Es handelt sich um die sogenannte beschleunigten Züge. Als hier eine kleine Einschränkung erfolgte, erhob sich ein Sturm der Entrüstung und das hat sich konzentriert in einem Votum der Kommission, das dem Hause vorliegt. Es ist die Frage, ob das Haus überhaupt in der Lage ist, ein Tadelvotum abzugeben. Der Herr Berichterstatter hat auch die Sache etwas vorsichtig behandelt und hat den Beschluß nicht verlesen. Er lautet: „Die Budgetkommission der II. Kammer spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die Gr. Regierung in Widerspruch mit den Erklärungen, die sie vor Abschaffung des Kilometerheftes abgegeben hat und die als Auflage in dem Kommissionsbericht vom Jahre 1906 niedergelegt sind, die Zahl der beschleunigten Personenzüge ohne Zustimmung der Bundesländer vermindert hat.“ Es handelt sich nicht um die Aufhebung aller beschleunigten Personenzüge, sondern um eine begrenzte Zahl dieser Züge. Die Länge der beschleunigten Personenzüge, bezüglich der Eisenbahnverwaltung eine Auflage erteilt worden ist, beläuft sich auf 1928 Kilom. Nach verschiedenen Rücksichten und Neuinführungen werden heute noch tatsächlich 1677 Kilom. gefahren. Es ist also nur der siebente Teil beseitigt worden. Man kann an diesen Zahlen lernen, wie unbedeutend dieser Vorwurf war, daß die Regierung ihr Wort gebrochen hat. Der Minister legt dann die Kommissionsberichterstattungen des Jahres 1906 vor. Daraus kann sein Tarifrecht für die Kammer gefolgert werden. Die Anhörung der Stände erfolgte nur, um die Meinung der Kammer zu erfahren. Es wurde schon damals in dem Bericht gesagt, daß leider die Väter sich das Recht nicht gemahrt haben. In der Tat müßte ich nicht, auf welchen Teil der Berichterstattung ein Recht der Kammer gründen sollte, bei der Tariffrage mitzuwirken. Wollte man ein solches Recht aufstellen, so müßte man zu der Konsequenz kommen, daß selbst der Fahrplan gesetzlich festgelegt werden müßte, weil auch damals die Nummer der Züge benannt worden sind. Das wäre aber abgehen von der Souveränität nicht möglich. Es ist nur von der Presse gesagt worden, es wäre eine Art von Abkommen oder Vertrag abgeschlossen worden. Auch das ist nach meiner Anschauung nicht zutreffend. Die Regierung hat gesagt, daß sie bereit ist, den Wünschen nachzukommen. Sie dürfen sich nun nicht falsch verstehen, daß die Regierung sich überhaupt nicht gebunden fühlt an Auflagen. Das ist nicht der Fall. Es ist immer von dem besonderen Falle abhängig. Die Auflage ist in lokaler Weise durchgeführt worden. Wir haben uns erst entschlossen, eine Veränderung vorzunehmen, als wir einsehen, daß die Regierung eine Verantwortung für einen solchen ausgedehnten Fahrplan nicht übernehmen kann. Für uns war die Finanzlage ausschlaggebend und in diesem Falle kann ich mich dem Optimismus des Herrn Berichterstatters nicht anschließen. Wer genau prüft, wird zu der Anschauung kommen, daß sich geradezu ein Wunder vollziehen müßte, wenn das Defizit sich vermindern sollte. Es ist gesagt worden, daß das Jahr kein normales ist. Wir versprechen uns keine Besserung. Wer die damaligen amtlichen Publikationen verfolgt hat, muß sich lösen, daß die darin ausgeführten Gründe der Regierung zur Rechtfertigung dienen. Die Ausgaben steigen sich mehr als die Einnahmen. Auf 800 000 Mk. Einnahmen kommen eine Million Ausgaben. Das kommt durch die Erhöhung der Beamtengehälter, Arbeiterlöhne und durch die Steigerung von sachlichen Ausgaben.

Wir dürfen wohl eine Tatsache als festgelegt erachten, daß wir bei einem Fahrpreis von 2 Pfg. unter den Selbstkosten fahren. Und wenn nun die Selbstkosten durch den Fahrpreis nicht gedeckt werden, so müßte der Ausfall eingebracht werden durch eine Steigerung der höheren Klassen. Das ist aber nicht möglich, weil eine ständige Abwanderung nach unten erfolgt ist. Der Minister belegt dieses mit Zahlen. Eine erhebliche Steigerung der Einnahmen wird nicht eintreten. Eine Deckung der Eisenbahnschuld ist aber so nicht möglich. Die Denkschrift der Regierung nach dieser Seite hin kann im Prinzip nicht genaug geprüft werden. Nicht man in Betracht, daß sich die Schuld in einem Jahreszins auf 810 Millionen Mk. erhöht hat, so ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Einnahmen nach Möglichkeit zu steigern und die Ausgaben zu beschränken. Es kommt noch hinzu die Lösung von großen Aufgaben, die bedeutende Mittel erfordern. Wie zum Beispiel die Fortführung der großen Bahnhöfebauten. Es ist schon eine Reihe von Ausgaben auf Darlehen übernommen

worben, die nach kaufmännischen Grundsätzen aus laufenden Mitteln bestritten werden sollten. So der Bau von Lokomotiven. In dieser Budgetperiode steigern sich die Ausgaben um 80 Mill. Da ist äußerste Vorsicht geboten. Es gibt doch auch außer den Eisenbahnbauten noch andere Kulturaufgaben zu erledigen. Wenn gesagt worden ist, es ist ein Recht des Volkes, billig zu fahren, so frägt sich doch, ob der Eine billig fahren muß und der Andere es zahlen soll. So lag die Sache. Da lag es nahe, daß der Fahrplan das Gebiet ist, wo geteilt werden kann. Die Züge haben sich um 20 Prozent vermehrt und wir kommen zu dem Ergebnis, daß wir einen überreichen Fahrplan haben.

Ich habe Ihnen dargelegt, als was die Regierung die Auflage angesehen hat. Nachdem in den Einnahmen ein so gefährlicher Rückgang eintrat, mußte die Regierung eine Einschränkung vornehmen. Wenn die Regierung nicht so gehandelt hätte, dann wären 500 000 Mk. mehr Kosten entstanden. Das ist die Summe, die wir dabei erspart haben. Wir haben die Verantwortung nicht übernehmen können und wir waren der Ansicht, daß so gehandelt werden mußte. Die Regierung ist der Ansicht, daß sie an der Verantwortung für diese Maßregel nicht zu schwer trägt. Ich glaube, daß das Nötige gesagt worden ist und bitte, diese Darlegungen zu würdigen.

Abg. Neuhaus (Zit.): Der unsere Betriebsergebnisse betrachtet, kann sich einer lebhaften Sorge nicht erwehren. Wir müssen aber unseren Dank der Eisenbahnbetriebsverwaltung, von den höchsten Beamten bis zum geringsten Arbeiter, ausdrücken. Wir haben einen starken Verkehr. Es ist für die Sicherheit außerordentlich viel getan. Wir haben viel einstellen müssen für Präsidentenbau etc. Wir sind Gott sei Dank von größeren Unfällen verschont geblieben. Der Herr Staatsminister hat gesagt, wir haben einen ausgedehnten Fahrplan. Dem ist ohne weiteres zuzustimmen, aber die Schwarzwaldbahn ist nicht genügend berücksichtigt worden. Der große internationale Schnellzugverkehr verlangt gewiß Rücksichten, aber es scheint, daß der innere badische Verkehr darunter leidet. Unsere D-Zugwagen, die ins Ausland gehen, sind sehr beliebt, sie haben nur einen Fehler, daß sie in der Länge keine weitere Tür haben und das Entieren dadurch langsam erfolgt. Ich freue mich, daß die Regierung jetzt wieder in einem Abteil des Reiseverkehrs das Handeln gestaltet. Ich möchte noch anregen, wie in Italien im Fahrplan die Stundenzahl von 1-24 einzuführen, um ein Verlesen zu verhindern. Es ist eine Vorsichtmaßnahme, daß wenn man billiger fährt, man auch häufiger fährt, aber doch müssen die Preise der Betriebskosten entsprechen. Wir haben eine Reihe von Linien, die nicht entieren, aber es wird wohl bei jeder Linie der Zeitpunkt kommen, wo sie sich rentieren werden. Zuschüsse zur Eisenbahn sollen nicht notwendig sein. Sie müßten sich durchaus selbst ernähren. Die ständig großen Defizits sind der Regel zum Sarge unserer Selbstständigkeit. Ersparungen an sachlichen Ausgaben sind allgemein nicht zu machen, wohl aber bei den persönlichen Ausgaben, die um ca. 100 Prozent zugenommen haben. Der Betriebskoeffizient hat eine sehr ungünstige Steigerung erfahren gegenüber den Einnahmen. Nun bezüglich der Einigungsbestrebungen. Handel und Industrie sind sich darüber einig, daß irgend ein Zusammenschluß zu einer Gemeinschaft sehr vorteilhaft ist. Große Ersparnisse wären dadurch zu erzielen. Der meiste Widerstand liegt noch bei Preußen. Wenn dieses mit derselben Energie hier wie bei den Schiffahrtsabgaben vorgeht, dann hätten wir bald eine Gemeinschaft. Durch unsere Defizite entsteht die Frage: Steuererhöhung oder Tarifserhöhung? Wir sind der Ansicht, daß, wer die Bahn benutzt, auch die Unkosten zahlen soll. Die Kassekartensteuer hat das Entgegen sehr ungünstig gestaltet. Eine Änderung wird sich wohl nicht umgehen lassen. Einer Wiedereinführung des Kilometerheftes wollen wir deshalb nicht zustimmen, weil wir nicht wollen, daß wir einen anderen Tarif haben als in dem übrigen Deutschland. Durch den Vorschlag der Regierung, die 4. Klasse einzuführen und damit höhere Einnahmen aus dem Personenverkehr zu erzielen, hat sie einen Willen bekundet, wofür wir ihr Dank wissen müssen. Tatsächlich kommt man nicht mit 2 Pfg. aus. Wir müssen die vierte Klasse einführen, der Rot gehörend. Wenn wir für die 3b-Klasse den Tarif erhöhen, ohne ihre Bezeichnung zu ändern, so muß sie 400 000 Mk. Steuer tragen. Deshalb sollte man ruhig die 4. Klasse einführen. Es sollte das nicht zur Parteifrage gemacht werden und man sollte hier die sachlichen Gesichtspunkte meiner Freunde würdigen. Wir werden auch hier zu dem preussischen System kommen müssen. Es gibt kein Land, in dem man so billig fährt, als in Baden und Deutschland. Bei der Einschränkung der beschleunigten Züge sind wir nicht der Ansicht, daß die Regierung ihr Wort gebrochen hat. Wir sind aber auch der Meinung, daß, da die Regierung sah, daß hier eine Veränderung notwendig war, es ihre Pflicht war diese vorzunehmen. Den Fehler haben wir i. H. bei der Tarifreform gemacht. Der Regierung in der Tariffrage die Hände zu binden, ist unmöglich. Schon deshalb, weil der Landtag nur alle zwei Jahre zusammentritt. Wir sollten einen gemeinsamen Boden finden, um die Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr zu erhöhen.

Präsident Nothhaurt: In Anbetracht dessen, daß Mitglieder infolge von Kommissionsberatungen schon seit 3 Uhr tätig sind und daß der folgende Redner länger sprechen wird, schlage ich vor, die Sitzung hier abzubrechen und auf morgen Dienstag früh 9 Uhr zu vertagen.

Das Haus ist mit dem Vorschlage einverstanden.

Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Mai 1910.

Der Kampf im Baugewerbe.

Wie zu erwarten war, erzielte die Versammlung, die gestern abend der Nationalliberale Verein in Gemeinschaft mit dem Jungliberalen Verein im Ballhausaal veranstaltete, einen guten Besuch. Die Arbeitgeberkreise waren vornehmlich vertreten.

Herr Prof. Dr. Dr.

Der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins, eröffnete die Versammlung um 9 Uhr namens der nationalliberalen Organisationen. Es dürfte sich, so führte er aus, eingangs unserer Verhandlungen empfehlen, über den Zweck des Abends einiges zu äußern. Man kommt vielfach zur Arbeit dessen, was man will, wenn man zunächst das sagt, was man nicht will. Es kann nicht der Zweck des Abends sein, in dem Riesenkampfe Partei zu ergreifen zu Gunsten oder Ungunsten irgend einer der kämpfenden wirtschaftlichen Organisationen. Die Einberufer sind politische Korporationen, denen es, wenn sie nicht eine Partei einer einzelnen Klasse sein wollen, übel anstehen würde, in diesem wirtschaftlichen Kampfe einseitig Partei zu ergreifen. Es war von jeher ein Ruhmestitel der Nationalliberalen Partei, daß sie in allen wirtschaftlichen Fragen einen demittelnden Standpunkt eingenommen hat, sobald sie im wahren Sinne des Wortes eine Volkspartei ist, die alle Schichten und Stände umfaßt. Die Nationalliberale Partei hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie den wirtschaftlichen Auffassung der Arbeiterklasse begrüßt. Die Nationalliberale Partei war auch diejenige, die nie versagt hat, wenn es galt, zu helfen und mitzuarbeiten. Aber die Partei ist sich auch bewußt, daß es noch andere Glieder und Stände in unserem deutschen Erwerbsleben gibt, die der Fürsorge und Aufmerksamkeit der Gesetzgebung würdig sind. Es gibt weite Kreise in Deutschland, die der Ansicht sind, daß wir heute nicht so sehr von einer bringenden Rivalität der Arbeiterklasse, als vielmehr von einer solchen des Mittelstandes sprechen dürfen. (Sehr richtig.) Wir werden uns nie und nimmer weder für die eine noch für die andere Partei festlegen. Was wir mit dem heutigen Abend wollen, ist etwas ganz anderes. Die politischen Parteien können an einer derartigen wirtschaftl. Erscheinung nicht vorübergehen. Sie müssen sie beobachten mit dem liebevollen Auge des warmherzigen Patrioten, dem es nicht gleichgültig sein kann, ob in einem solchen Riesenkampfe Hunderttausende, ja Millionen von Menschen in Mitleidenhaft gezogen werden. Was wir heute wollen, das ist, im Kreise unserer liberalen Gesinnungsgenossen an uns vorüberziehen zu lassen das Entstehen und Wachsen der industriellen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und sich das Gefechtsfeld vor Augen führen zu lassen, die Stärkeverhältnisse, die Truppen, Hilfsmittel und das nicht von einer der interessierten kämpfenden Parteien, sondern von einer neutralen Seite. Da ist es denn gelungen, in Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein den Mann zu finden, der in hervorragendem Maße dazu geeignet ist.

Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein.

Der nach diesen einleitenden Ausführungen das Wort ergriß, sprach 1/4 Stunden in der ihm eigenen fesselnden Weise. Er bemerkte, er gehe mit dem Vorredner darin einig, daß man sich in diesem Kampfe nicht anmachen könne, Schiedsrichter oder gar Richter zu sein. Er spreche hier, wie man nach möglichst vorurteilsloser Prüfung der Dinge sprechen könne. Eigentlich könne man sagen, daß lange nicht diejenige Aufregung herrscht, wie bei dem Krimmischauer Streit, trotz der ungeheuren Zahl der Ausgesperrten. Man habe den Eindruck, daß es sich nicht um einen großen entscheidenden Kampf zwischen Großkapital und großen Massen der Arbeiterschaft handle. Auch nicht um eine Kraftprobe, die symptomatisch sein sollte, wie bei Krimmischauer. Es handelt sich hier um die Existenz und Fortbildung der modernsten Lohnform, an die wir mit Fug und Recht hohe Erwartungen knüpfen dürfen, um den Tarifvertrag. Redner geht auf diese Frage näher ein, wobei er die Buchdruckerorganisation als vorbildlich hinstellt. In der Maschinenfabrikation stellten sich dem Abschluß eines ähnlichen Vertrages fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, weil zu gleicher Zeit sehr rasche und häufige Änderungen in der Technik stattfinden, weil ein zu großer Unterschied in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Arbeiter vorhanden ist. Es würde deshalb in dieser Branche eine unübersehbare Masse von Tarifverträgen geben, die fortwährend verschoben und verändert werden müßten. Er halte es deshalb für berechtigt, daß die Unternehmer heute noch gegen Tarifverträge eingenommen seien. Er glaube für seine Person auch nicht, daß der Abschluß von Tarifverträgen auf dem Boden der Buchdrucker- und Buchbinderorganisationen geschehen kann.

Der gegenwärtige Zwist im Baugewerbe dreht sich nicht darum, ob Tarifverträge oder einzelne Urteile abgeschlossen werden. Der Unterschied zu den anderen Industrien liegt in der Natur des Baugewerbes. Es handle sich, wie der Vorredner ganz richtig bemerkt habe, um eine Art Mittelstandsfrage. Der Arbeitschaden im Baugewerbe liegt in einer gewissen Unflexibilität, wie sie in den Kredit-, Zahlungs- und Submissionsverhältnissen vorhanden sei. Es handle sich im Baugewerbe um eine übergroße Anzahl von mittleren Unternehmern, von denen die allerwenigsten gebrauchsfertige Ware herstellen. Infolgedessen ist die Stellung der Maurermeister eine ganz andere als diejenige der Fabrikanten. Es wolle ihm auch scheinen, daß trotz des gewaltigen Kraftausgebotes die Organisation des Baugewerbes nicht ganz so stark sei, wie jene derjenigen Industrien, wo es sich um weniger, aber leistungsfähigere Personen handle. Von einer absoluten Einigkeit könne nicht die Rede sein. Überall stehe zwischen dem Unternehmer und Arbeiter der Polier. Der Arbeitgeber scheine ihm nach der ganzen Sachlage in diesem Beruf weniger gesichert zu sein, als in anderen Industrien, ganz abgesehen davon, daß die allergrößten Firmen und vor allem diejenigen des Tiefbaues ganz und gar abseits stehen.

Auch bei den Arbeitern ist ein großer Unterschied vom Fabrikarbeiter. Man habe zwei ganz und gar verschiedene Arten von Arbeitern zu unterscheiden, die sich leicht verschieben

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Wiesbadener Maifestspiele haben gestern abend im Ag. Theater in Wiesbaden begonnen. Das Haus war, wie stets, mit Gurländern geschmückt. Zwischen dem Parterre und dem Orchester breitete sich ein duftendes Parterre von frischen Blumen aus. Parterre und Ränge waren von einer erleuchten Gesellschaft besetzt. Man bemerkte viele bekannte Theaterintendanten, die Autoren und Künstler, sowie die Spitzen der Behörden. Um 8 Uhr wurde der Kaiser in der Uniform der Garde-Kürassiere, die Kaiserin in einer rosafarbenen Toilette und die Prinzessin Viktoria Luise von dem General-Intendanten Grafen Dülfer in die Hofloge geleitet und vom Publikum mit Hochrufen empfangen. Gegeben wurde als Eröffnungsvorstellung Beethoven's „Fidelio“. Der Oper ging die große Ouvertüre (Nr. 3) in C-dur zur Oper „Leonore“ voraus, welche vortrefflich gespielt wurde. Die Reueinführung des Werkes hat eine überaus würdige Wiedergabe der Oper gezeigt. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister Professor Mannhaebel. Frau Leffler-Gurhard als Leonore, Herr Kalisch als Florestan und Herr Schwiegler als Rocco boten Leistungen ersten Ranges. Das Zusammenspiel und die Chöre waren ausgezeichnet. Die Szenerie gab Bilder von erster Schönheit. Die Rajestitäten beteiligten sich an dem starken Beifall des Publikums zum Teil auch bei offener Szene. In der Pause stellten die Rajestitäten auf der Galerie des Rogers Orchester.

Bei den Leipziger Opernfestspielen, die am Sonntag begonnen haben, wirken auch zwei Mitglieder des Mannheimer Hoftheaters mit: Frau Haffgen-Waag und Herr Vogelstrom. Ueber ihre Auftritte in der „Soubrette“ schreiben die „Leipz. R. Nachr.“: Die Mannheimer Hofopernsängerin Haffgen-Waag ist eine sehr musikalische Kamina, warm und edel-gart in Erscheinung, Spiel

und Vortrag, geschliffen und silbern hell im Gesangston. Der Mannheimer Hofopernsänger Vogelstrom (Amino) hat uns himmelhoch als Mozartkünstler enttäuscht. In jedoch zweifellos ein echt künstlerisches Temperament, ein Darstellungsvermögen und eine sehr gezeichnete Bühnenerhellung.

Das Salzburger Mozarteum. Die von der Internationalen Stiftung „Mozarteum“ veranstaltete Ausschreibung einer Ideenkonkurrenz für den Bau eines Mozarteumes in Salzburg hat einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Nicht weniger als 64 Projekte sind eingelangt. Die Aufgabe, welche der in den ersten Tagen des Monats Mai zusammengetretenen Jury harrt, ist gewiss eine hochinteressante. Der Sprach der Herren Juroren, zu welchem u. a. Geheimrat Hofrat Prof. Dr. v. Thiersch in München, Hofrat Prof. Dr. Karl König als Delegierter des I. L. Unterrichtsministeriums und Professor Konreder in Wien zählen, wird in der zweiten Hälfte Mai veränderbar werden. Bekanntlich findet die feierlich Grandinweihung zum Mozarteum gelegentlich des großen Salzburger Musikfestes am 8. August d. J. statt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die preisgekrönten Projekte zur öffentlichen Ausstellung gelangen.

Dr. Hans Richter erkrankt. Aus London erhalten wir folgendes Telegramm:

London, 3. Mai. Der berühmte Wagnerdivert Dr. Hans Richter, ist leider infolge der großen Anstrengungen, die mit den Proben für die Aufführung des Ringes der Nibelungen in der Covent Garden-Oper und die Leitung des ersten Zullas selbst verbunden sind, so erkrankt, daß er die nächste Vorstellung nicht dirigieren kann. Die Verrg. haben ihm vor allem vollständige Ruhe verordnet.

lassen u. die Sehnsüchte. Der Ansicht müßte man sich entschlagen, als ob ein Zentralkartismus in imstande gewesen wäre, einzelne Arbeitsverhältnisse und Lohnkämpfe zu hinterreiben. Niemand sei darüber im Zweifel, daß die Löhne lokal abgestuft und verschieden sein müßten, weil die Kosten der Lebenshaltung in den einzelnen Teilen Deutschlands verschieden seien. Der Wunsch, zum Frieden zu kommen, wachse mit dem Wachsen der Arbeiterorganisationen, denn mit dem Wachsen der Organisationen erhöhe sich die Verantwortlichkeit, namentlich der Arbeiterführer. Die Neigung, bei jeder Gelegenheit zur Regierung zu laufen, sei ebensowenig vorhanden, wie die Neigung, zum Richter zu gehen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß wir in Deutschland schon viel zu viel zur Regierung liefen. Man könne sagen, daß es Aufgabe der Obrigkeit sei, den Frieden zu regeln, ziemlich frühzeitig Vermittlungsversuche anzustellen, ob aber die Regierung geeignet sei, Schiedsgerichte einzusetzen, erscheine ihm in hohem Maße zweifelhaft. Dafür seien die Ortsbehörden im weitesten Sinne des Wortes viel geeigneter, die Gewerbegebiete.

Die Hauptaufgabe in der Betrachtung des gegenwärtigen Kampfes sei, sich an die sachlichen Differenzpunkte zu halten, in denen man sich nicht einig können. Die erste Forderung der Arbeitgeber, einen Tarifvertrag für ganz Deutschland zentral und bindend abzuschließen, sei auf den ersten Anblick ein großer Fortschritt, freilich ein Fortschritt, der vielleicht in einer späteren Zukunft erreicht werde. Eine zentrale Regelung sei jetzt unmöglich. Die ganze Art der Ausprägung habe den Beweis erbracht, daß eine zentrale Regelung keinen Boden findet. Die eigentlich wichtigen Fragen seien die materiellen: Arbeitslohn, Arbeitsstätte, Arbeitszeit, Arbeitsnachweis! In dem Punkte, daß die Unternehmer sich nicht diktiert lassen wollten, daß der Akkordlohn beseitigt werden müsse, hätten sie recht. Er glaube, daß, wenn der Frieden zustande komme, gerade nach der Feststellung einer Normalarbeitsleistung die Tarifverträge würde er 2 Jahre für geeignet halten, weil sich bei längerer Dauer der Grund der Voraussetzungen sehr leicht ändern. Die Frage des Arbeitsnachweises möchte er mit Rücksicht auf die ausgesprochenen Wünsche nicht in ihrem ganzen Umfange aufrollen. Der paritätische Arbeitsnachweis sei nicht ohne weiteres durchzuführen. Der paritätische Arbeitsnachweis der Städte müsse beträchtlich verbessert werden, sonst werde er ein reiner Schematismus. Er erkläre sich gegen die „Schwarzen Listen“. Dagegen finde er es als durchaus berechtigt, daß der Arbeitsnachweis Notizen über die Qualität des Arbeiters mache. Politische Notizen sollten nicht gemacht werden im Interesse der Arbeitgeber selber. Damit erwidert man nur Mißtrauen. Das sollten sich die Arbeitsnachweise auf nichtparitätischer Grundlage doppelt und dreifach hinter die Ohren schreiben. Im übrigen bleibe das Recht der Arbeitgeber, die Arbeiter zu nehmen und zu entlassen, bestehen. Der paritätische Arbeitsnachweis funktioniert dann nicht, wenn er am meisten funktionieren sollte. Weil er paritätisch ist, wirkt er nicht wie ein sicheres Ventil. Das scheint seine größte Schwäche zu sein. Und schließlich sei er doch Partei. Daß sich die Arbeiter im Baugewerbe gegen den einseitigen Arbeitsnachweis erklärt hätten, könne ihnen niemand verdenken. Er glaube, daß in diesem Punkte ebenfalls die Arbeitgeber zurückweichen müßten.

Nicht um Aufhebung, sondern um Verschärfung der Tarifgemeinschaft geht der Kampf. Es wäre bedauerlich, wenn dieser Gedanke geschwächt werden sollte. Hoffen wir, daß der Friede bald kommt, damit die Erbitterung nicht zu sehr wächst. Hoffen wir aber auch, daß der Gedanke derjenigen, die von einer wirklichen Fortbildung der Tarifverträge sprechen, zur Geltung kommt. Dann wollen wir auf diese große Bewegung zurückblicken als auf eine Phase, die eine große Bewegung durchmachen muß. Dann wird man sich in Zukunft daran erinnern, daß ein Streit zwischen wirtschaftlichen Parteien nur dann vernünftig ist, wenn er zu einem möglichst dauernden Frieden führt. (Lebhafte Beifall.)

In der Diskussion ergriff zunächst

Herr Dr. Gerard

das Wort. Er führte aus: Zu der heutigen Versammlung ist auch an den Vorstand Einladung ergangen. Ich bitte zu entschuldigen, wenn der Handbuch nicht in der Lage war, seine Mitglieder rechtzeitig zu der Versammlung einzuladen. Wenn ich mir erlaube, das Wort zu ergreifen, so geschieht es in meiner Eigenschaft als Geschäftsführer des allgemeinen Fabrikantenvereins. Ich wurde beauftragt, den Standpunkt der Arbeitgeber in aller Kürze darzulegen. Was zunächst die Bemerkung des Herrn Geh. Hofrat Gothein über die Weiterarbeit an den Bauten in Mannheim und Heidelberg anbelangt, so muß ich hierüber eine kleine Anklärung geben. Hier in Mannheim ist die Schließung der Geschäfte so ziemlich durchgeführt, bis auf eine größere Firma, die sich an der Ausperrung nicht beteiligt. Wenn gleichwohl an einzelnen Bauten gearbeitet wird, so sind das Baliee und Lehrlinge. Es besteht ein ausdrücklicher Beschluß, wonach Paläste und Lehrlinge nicht ausgeperrt werden dürfen. Wenn in Heidelberg gearbeitet wird, so liegt das daran, daß ein Beschluß besteht, wonach nur die organisierten Arbeiter ausgeperrt, die Nichtorganisierten jedoch weiter arbeiten sollten. Es haben sich aus diesem Beschluß aber Unzuträglichkeiten ergeben und infolge dessen wurde am letzten Samstag in Offenburg beschlossen, alle Neubauten still zu legen. Der Redner verbreitete sich dann über die Abschließung von Verträgen und betonte: Für das Baugewerbe ist eine lange Frist des Vertrages viel notwendiger als für irgend ein Gewerbe. Jede feindliche Stellung gegen die Arbeiter im Baugewerbe, jede Abkühlung, diese Organisation zu sprengen, liegt den Arbeitgebern fern. Die Mannheimer Bauarbeiter haben baldigen dem Grundtag: Leben und leben lassen. Sie können sich etwas und können auch ihren Arbeitern etwas. Irgend eine schärfere Stimmung ist in Mannheim überhaupt nicht vorhanden. Ich kann das aufgrund meiner Erfahrungen in den Sitzungen der Bau- u. Maurermeister bestätigen. Diese wären bezüglich, wenn sie durch einen Vertragsabschluss zu friedlichen Verhältnissen mit ihren Arbeitern kämen. In den Kreisen der Industriellen ist man der Ansicht, daß der Kampf im Baugewerbe eigentlich nur ein erster Vorstoß ist zu einem größeren Kampf, der uns bevorsteht. Man hat sich deshalb, wenn hier die Bauarbeiter unterliegen, dann haben wir in allen Ecken Deutschlands den Kampf zu

erwarten und deshalb sagen sich die Industriellen, wir müssen die Bauarbeiter ausnützlich und mit allen Mitteln unterstützen. Man hat in den Zeitungen gelesen, daß der Verein der Arbeitgeberverbände einen Beschluß gefaßt hat, der in nachdrücklicher Weise die Unterdrückung der Bauhandwerker ausdrückt. Ich will auch darauf hinweisen, daß der Verein der Arbeitgeberverbände dem Bunde der Industriellen sehr nahe steht. Die öffentliche Meinung ist nur allzu geneigt, in wirtschaftlichen Kämpfen sich den wirtschaftlich Schwächeren zuzuwenden. Aber, bedenken Sie, der Arbeiter ist nicht immer der wirtschaftlich Schwächere. Auch hier in diesem Kampfe handelt es sich nicht darum, daß man sagen kann, die Arbeiter sind die wirtschaftlich Schwächeren. Unsere Arbeitgeber im Baugewerbe sind nicht auf Kosten gebietet. Sehr viele unter ihnen haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Bedenken Sie nur, wie die sozialpolitischen und die Steuerlasten fortgesetzt wachsen. Man sieht in den Kreisen der Bauarbeiter sehr viele ernste Gesichter. Die Leute sind nicht mit Durcheinander in die Bewegung eingetreten. Sie wollen mit ihren Arbeitern in ein dauernd friedliches Verhältnis kommen. Deshalb möchte ich Sie alle bitten, in Ihrem Urteil über diesen großen Kampf nicht etwa voreilig zu sein und auch an die Konsequenzen zu denken, wenn in diesem Kampfe die Bauarbeiter unterliegen sollten. Die Kriegskosten müßten dann in erster Linie von den niederen Stufen bezahlt werden. Ich glaube, daß die Arbeitgeber in diesem Kampfe auch die öffentlichen Interessen, die Interessen der gesamten Bevölkerung vertreten. Es kommt nicht darauf an, den Gegner niederzujagen, sondern einen sicheren Frieden mit ihnen zu erlangen. (Lebhafte Beifall.)

Herr Architekt Fesendecker

bemerkte, daß die Berufsgenossenschaft nicht nur Bauer, Steinbauer, sondern auch Spengler, Installateure usw. umfasse. Wenn die Polizei und Behörde an den Bauten arbeiten, so bestimme die Berufsgenossenschaft keine Beiträge. Passiert aber ein Unfall, so muß eben die Berufsgenossenschaft einspringen und die Verunglückten entschädigen, ganz egal, ob nun die Beiträge bezahlt wurden oder nicht. Der Vorstand der Berufsgenossenschaft habe seine Pflicht getan, wenn er seine Mitglieder vor demartigen Verfahren schützt. Es sei vollständig angebracht, wenn die Berufsgenossenschaft sich auf dem Standpunkt stellt, wie er in der Warnung enthalten sei. Bezüglich des Zentralabstufes sei bemerkt worden, daß dieser für die meisten Provinzen eigentlich gar nicht passe. Der Zentralabstuf ist aber für uns das einzige, was wir brauchen können. Geradezu als ein Lindung wäre es aber zu bezeichnen, wenn man in jedem einzelnen Ort mit den Gewerkschaften einen Vertrag abschließen wollte. Das geht heute nicht mehr und es ist unbedingt notwendig, daß man einen Zentralvertrag abschließt.

Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein

führte aus: Ich habe mich auf den Standpunkt gestellt, daß ein Zentralabstuf mir verfehrt erscheint. Darüber kann nur jemand urteilen, der in der Sache drin steht. Ich kann mich nur darauf berufen, daß in den diesbezüglichen Verhandlungen die lokalen Verhältnisse recht stark betont worden sind. Insbesondere wurde auf den großen Unterschied zwischen Süd und Nord hingewiesen. Die Frage des Zentralabstufes hat noch nicht diejenige maßgebende Bedeutung, die man ihr beimißt. Hoffen wir jedoch, daß auch über diesen Punkt Einigung erzielt wird. Darüber sind wir alle einig, daß diese Arbeiterbewegung sich von allen anderen unterscheidet. Hoffen wir ferner, daß man recht bald zu einer allseitigen Verständigung gelangt.

Herr Prof. Dr. Drös

danke, nachdem Herr Architekt Fesendecker nochmals kurz das Wort ergriffen hatte, in herzlichen Worten dem Referenten für die vorzügliche Art und Weise, mit der er die Anwesenden in die Materie eingeführt hatte. Auch den Disziplinirten dankte der Redner, indem diese es verstanden hätten, ihren Standpunkt in durchaus richtiger Weise darzulegen. Wir haben hierdurch eine Art volkswirtschaftlichen Abends auf breiter Grundlage gehabt und es wäre zu wünschen, wenn öfters derartige Abende stattfinden. Wir Politiker können nun am Schluß der Versammlung sagen, daß wir einen großen Nutzen von dem Abend haben. Auf der anderen Seite möchten wir wünschen, daß die Herren, die im wirtschaftlichen Leben stehen, sich nunmehr anlegen sein lassen, sich auch in den politischen Vereinen zu betätigen. Redner schloß um 11¼ Uhr die Versammlung mit dem Wunsche, recht bald wieder einen so lehrreichen Abend veranstalten zu können.

* Verjezt wurden in gleicher Eigenschaft Finanzamtmann Alfred Eisenlohr bei der Zoll- und Steuerdirektion zum Hauptkollant Mannheim, Finanzamtmann Richard Großkopf beim Hauptsteueramt Karlsruhe zum Sekretariat der Zoll- und Steuerdirektion und Finanzamtmann Franz Boscher beim Hauptkollant Mannheim zum Hauptsteueramt Karlsruhe.

* Ein seltenes Doppeljubiläum wird demnächst die badische Landeskirche feiern, indem sowohl Oberkirchenratspräsident D. Heibing als auch Geh. Oberkirchenrat D. Jähringer ihr goldenes Jubiläum im Dienste der badischen Landeskirche begehen können.

* Der 10. Verbandstag der badischen Windthorstbunde findet am Sonntag, den 3. Juni hier statt. Für die Festversammlung am Abend wurde Reichstags- und Landtagsabg. Fehrenbach gewonnen.

* Handelshochschule. Am den Besuch des Vortragszyklus des Herrn Professor Simmel-Berlin über „Probleme der modernen Kultur“ weiten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, hat hierfür die Abendstunden von 8-9 Uhr gewählt worden. Als Vortragsstage sind nunmehr endgültig der 28. und 30. Mai, 4. 6. 11. und 13. Juni 1910 bestimmt. Karten zum Preis von 3 Mk. für den ganzen Zyklus sind erhältlich: Auf der Stadtkasse (Schalter 7), im Sekretariat der Handelshochschule (A 4, 1) beim Verkehrsverein, Kaufmännischen Verein, Verein für Handelskommission von 1868, Deutsch-Nationaler Handlungsgewerband, Verein für Volkshochschule, bei den Buchhandlungen Ernst Metzer, Julius Herrmann, F. Remmich, sowie im Zeitungskiosk; in Ludwigsbaben; bei der Buchhandlung Lauterborn, in Heidelberg; bei der Hofmusikalienhandlung C. Pfeiffer.

* Handelshochschule. Am Mittwoch, 4. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Nachkurse: Studienleiter Dr. Behrend über „Staatsrecht“; hauptamtlicher Dozent Reg.-Rat a. D. Endres: „Wirtschaftsgeographie“, sowie „Perienerlehrerwien“; hauptamtlicher Dozent Dr. Altmann: „Volkswirtschaftliches Seminar“; Stadtkassier Archim. „Gewerblicher und kaufmännischer Dienstvertrag, gewerbegerichtliches und kaufmännisches Verfahren“.

* Der „Fenerio“, große Karnevalsgesellschaft Mannheim e. S. hielt am Sonntagabend im Ballsaal seines Gesellschaftshauses „zum Haberd“ seine diesjährige ordentliche (zwölfte) Witale-berberatung ab. Der Präsident, Herr Heinrich Weinreich, der die Sitzung eröffnete und leitete, gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem hervorzuheben ist, daß durch die begünstigende Verfügung, die Fenerio-berberatung künftig nur alle zwei Jahre ausfallen, der Fenerio in die bedeutende Notwendigkeit versetzt werde, seinen Karnevalszug ebenfalls nur alle zwei Jahre laufen zu lassen. Infolge der von Jahr zu Jahr immer spärlicher stiegenden Ehrenmitgliedsbeiträge bilden die Einnahmen aus der

Ständigen Herbstpartie die hauptsächlichsten Deckungsmittel der Karnevalszugkosten. Die derzeitigen Karnevalverhältnisse sind noch als günstige zu bezeichnen, da sowohl die Volksklasse wie die Mittlere Klasse einige Tausend Mark Ueberdusch aufweisen; das vorhandene Inventar repräsentiert einen niedrig eingeschätzten Wert von 4276 Mk. Zurzeit hat der Fenerio 295 ordentliche und 2670 Ehrenmitglieder. Im verfloffenen Geschäftsjahr hatte er einen finanziellen Umsatz von über 40000 Mk. Nach dem vom Fenerio-Kanzlei-Vorstand Kirch gegebenen ausführlichen Tätigkeitsbericht, erstattete Herr Finanzminister Wiegand den Kasienbericht über die Herbstpartie- und Karnevalskasse. Darnach stellen sich die Einnahmen der Herbstpartie auf 14583.90 Mk., der an Ausgaben 14417.37 Mk. gegenüber. Die Karnevalskasse weist an Einnahmen 26140.92 Mk., an Ausgaben 26095.39 Mk. auf. Das Rechnungsergebnis des vom Kassier der Mitgliederkasse, Herrn Kessler gegebenen Bericht konstatiert die Einnahme mit 6884.76 Mk., die Ausgabe mit 4228.99 Mk. Redner Wügge bestätigte vorstehendes rechnerisches Ergebnis, das außerdem noch den anwesenden Vertretern der Presse vorgelegt wurde und zur Einsichtnahme für die Mitglieder und Ehrenmitglieder während der nächsten 14 Tage im Gesellschaftsraum anliegt. Die beiden Kassiere, sowie der Gesamtschatz erhielten Decharge. Die hierauf vorgenommene Wahl der Ratengemäß auscheidenden Herrrats-Mitglieder Weinreich, Wieber, Kirch, Wiegand, Kessler und Dingeldein ergab die Wiederwahl der genannten Herren; desgleichen wurden als Ersatzmänner wiedergewählt die Herren Holm, Karcher und Konstantin. Im Amt verbleiben auch ferner die seitherigen Kassierer. Herr Dr. Hofschäppler Kicker gedachte in anerkennenden Worten der eigenmächtigen und anstrengenden Tätigkeit des Herrrats, die nicht genug gewürdigt werden könne. Er hofft, daß die in Betracht kommenden Herren ihre Arbeitskraft auch in Zukunft dem Fenerio widmen werden, zu Ruh und Frommen des Mannheimer Karnevals. Unter Position „Verschiedenes“ entspann sich eine sehr ausgedehnte Debatte über die in Zukunft zu ergeizenden Maßnahmen gegenüber der seitens der Rosenkranz-Kommission drohenden Konkurrenz betreffs Karnevalistischer Veranstaltungen. Zu gegebener Zeit wird über diese Angelegenheit in der Presse noch ein Wort zu sprechen sein.

* Der jährliche Rheinbrückenfest wurde heute vormittag wieder freigegeben. Merkwürdig ist, daß immer erst die Kritik der Presse einsehen muß, um einen Mißstand zu beseitigen, der schon von vornherein als solcher erkannt werden müßte.

Der Verband der Kaufleute-Beisitzer der Kaufmannsgerichte Deutschlands, E. S. hält seinen diesjährigen Verbandstag am 2. und 3. Juni in Berlin ab. Die geschäftlichen Beratungen werden im Bürgercafe des Rathhauses (9 Uhr 8. bis ca. 3 Uhr Nachm.) stattfinden. Die Tagesordnung, deren endgültige Festlegung Anfang Mai bekannt gegeben wird, umfaßt als Hauptpunkte die Berichterstattung über das vergangene Geschäftsjahr, den Kasienbericht, Vornahme von Wahlen sowie verschiedene Vorträge auf dem Gebiete des Kaufmannsrechts und aus der kaufmännischen Praxis. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin N 64, Schönhauser Allee 147, wohin Anfragen bezüglich des Verbandstages oder Beitrittsbedingungen zu richten sind.

* Die Handlungsgehilfen bei Joppelin. Am 1. Pfingstfesttag veranstaltete der Kreisverein Elm im Verbands Deutsche Handlungsgehilfen zu Leipzig in Verbindung mit benachbarten Kreisvereinen eine Vodenreise, die zugleich als Bildungsreise für den Beherzlichen der Lüste, den greisen Grafen Joppelin gedacht ist. Graf Joppelin wird die Fabrikarbeiter gegen 10 Uhr vormittags auf dem Gelände der Luftschiffwerft empfangen. Die Ansprache hält Herr Felix Marquardt-Leipzig. Nach der Zubereitung werden die Teilnehmer mit Sonderdampfer nach Konstanz befördert, wo gemeinschaftliches Mittagessen mit Tafelmusik stattfindet. Nach kurzer Besichtigung der Stadt geht zur Insel Rainau, wo man sich eine Rundfahrt auf dem Ueberlinger See anschaut. Für den 2. Tag ist ein Ausflug zum Rheinfall bei Schaffhausen und Hohentwiel (Singen) geplant. Auch der Kreisverein Mannheim beteiligt sich an der Fahrt und sind Auskünfte bei dem hiesigen Vertrauensmann einzuholen. Die Teilnehmerkarte kostet 4 Mk. Das ausführliche Festprogramm ist kostenlos zu beziehen durch Herrn Arthur Richter, Elm a. D., Theatergasse 5, durch den auch die Teilnehmerkarten erhältlich sind.

* Das private und das gerichtliche Wohn- und Klagenwesen behandelt in ausführlicher und leichtfäßlicher Weise ein soeben erschienenen Schriftchen von Ernst Funf, Buchhalter in Schillingen. Jeder Geschäftsmann weiß, daß es leider öfters vorkommt, einen säumigen Zahler mahnen zu müssen, wenn er Ordnung in seinem Geschäft haben und seine Bücher von Restanten gesäubert haben will. Nun ist aber das Mahnen keine so leichte Sache und erfordert vor allem Takt. Das vorliegende Büchlein, das sich, nebenbei bemerkt, durch seinen billigen Preis von 1 Mk. auszeichnet, bildet für alle, die sich über das Mahn- und Klagenwesen orientieren wollen, einen praktischen Begleiter und dient denjenigen, die auf diesem Gebiete bereits bewandert sind, als Nachschlagewerk. Das Buch ist bei Michael Schmidt, Stuttgart, Heustieg 80 erschienen und in jeder Buchhandlung zu beziehen.

* Ein Unglück am Weßplah. Der zurzeit äußerst starke Verkehr am Weßplah hat gestern leider ein Opfer gefordert. In der Weßplahstraße gerieten nachmittags gegen 6 Uhr 3 Kinder unter ein Klaffenbierfabrikwerk des Spreyer Brauwerkes, das über sie hinwegging. Die 10 Jahre alte Tochter des in der Holzhandlung von Huth u. Co. beschäftigten Werkmeister Kropffinger, wohnhaft Langstraße 28, konnte nur noch lebend vom Klaffen entkommen werden; die Mäder waren ihr über den Hals gegangen. Die Tochter Luise des Invaliden Schneider, der mit Kropffinger im gleichen Hause wohnt, wurde an beiden Beinen schwer verletzt aufgehoben und in die elterliche Wohnung verbracht. Ein drittes Kind kam mit dem Schrecken davon. Ob den Fuhrmann eine Schuld trifft, muß noch festgestellt werden, jedenfalls bedarf das Fahren zurzeit an der Unfallstelle einer besonderen Vorsicht, die offenbar außer acht gelassen wurde. Von anderer Seite erfahren wir noch: Gestern abend gegen 6 Uhr wurden an der Einmündung der Langstraße in den Weßplah von der Wirtin „Zur Kanone“ zwei Mädchen und ein Knabe im Alter von 6-12 Jahren von einem Bierfuhrwerk überfahren. Der 10jährige Tochter des Werkmeisters Kropffinger, die die Luise Schneider zurückdrängen wollte, gingen die Mäder über den Hals. Das bedauerliche Kind konnte nur als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen werden. Der Luise Schneider gingen die Mäder über die Beine, so daß das Kind schwer verletzt wurde. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Das dritte Kind kam zum Glück mit dem Schrecken davon. Die unglücklichen Kinder wurden von Passanten in den Hauseingang der „Kanone“ getragen. Inzwischen hatte man auch die Eltern der beklagten Kinder von dem schrecklichen Unglück benachrichtigt. Der Jammer der Mütter war herzzerreißend. Zwei sofort herbeigerufene Ärzte bemühten sich um die beiden Mädchen. Die Kropffinger war bereits tot. Die Heilungsaussicht

war abgedruckt. Das Mitleid mit den schwer geprüften Eltern allgemein.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Dienstag, den 3. Mai.
Festtheater: 8 Uhr. Abonn. D: Der dunkle Punkt.
Apollitheater: 8 1/2 Uhr. Variétévorstellung und Fortsetzung der großen Ringlampenparade.

Stimmen aus dem Publikum.

Kindelärm in den Straßen.

Der Grund- und Hausbesitzverein der Neckarstadt hat in seiner Zuschrift auf zwei Mißstände hingewiesen, über die allgemein nur eine Klage herrscht. Sowohl die Sudeleien an den Häusern, als auch der Kindelärm sind in letzter Zeit eine wahre Katastrophe geworden.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Die Landeskrankenkasse des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Nachdem nunmehr die bad. Handwerkerkassen in ihrer Mehrheit ihre Unterstützung dem Projekt des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, eine Krankenkasse für seine Mitglieder zu gründen, zugesagt hat, dürfte diese neue soziale Angelegenheit des genannten Verbandes als gesichert erscheinen.

Heidelberg, 2. Mai. Eine bemerkenswerte Renovation, die in hiesigen Handwerkerkreisen angelegte Anerkennung gefunden hat, ist mit Beginn dieses Schuljahres an der Volksschule dahier in Kraft getreten. Der bisher auf mehrere Lehrer erteilte Fortbildungskursunterricht für Knaben, der meistens mittags von 1 Uhr an stattfand, wurde in die Hand eines für die Erteilung dieses Unterrichts besonders befähigten Lehrers, des Herrn Hauptlehrers Bernhardt, gelegt und außerdem die Unterrichtsstunden auf die Vormittage beschränkt.

Gerichtszeitung.

Die Aufsicht der Posthalterin bei einem Unfall mit der Postkutsche. Am 5. April 1905 fuhr der Kaufmann M. aus Freiburg i. Br. mit dem Postwagen von der Station St. Blasien aus, wo er eine Postkarte gelöst hatte, in der Richtung gegen Tübingen. Die Verletzung dieser Postkutsche hat die Posthalterin Witwe H. durch Vertrag mit der Postverwaltung übernommen.

Sportliche Rundschau.

„Quer durch die Aheinspalt und das Saargebiet.“ Für die vom Süddeutschen Rennfahrer-Verband Ludwigsbafen am 5. Juni veranstaltende Fernfahrt ist eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten. Die Strecke für Klasse A „Ludwigsbafen-Saarlouis-Ludwigsbafen“ ist 320 Kilometer lang.

Der S.K. „Salamander“ teilt uns mit, daß er am 1. Mai sein neues Lokal „Zur Schwimmlouise“, Lameystraße 21, bezogen hat. Dasselbst findet wieder jeden Donnerstag Mitgliederzusammenkunft statt.

Von Tag zu Tag.

Eine rasende Mutter. w. Saarbrücken, 3. Mai. An einem Anfälle von züftiger Umnachtung versuchte gestern in Neubödingen die Frau des Bäckersmachers Böck ihre 3 Knaben im Alter von 7-9 Jahren mit dem Meißel zu töten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Reichswertzuwachssteuer.

Mannheim, 3. Mai. Von der Mannheimer Ortsgruppe des Bundes Deutscher Bodenreformer ging heute nachstehende Depesche an den Reichstag ab:

An den hohen Reichstag, Berlin. Das Heil der Wohnstube ist es, was dem Volk allein zu helfen vermag, jagte der große Pädagoge Pestalozzi. Was kümmert sich um diese Wahrheit die fast überall auftretende mißbräuliche Bodenverteilung! Das eingetragene Reichs-Zuwachssteuer-Gesetz würde hier besser eingreifen, und wir bitten deshalb hohen Reichstag, dasselbe baldigst anzunehmen.

Der Kampf im Baugewerbe.

Straßburg, 2. Mai. Die Erbitterung steigt auf beiden Seiten. Nachdem die Arbeiter die Feuertprobe der 14tägigen Karenzzeit gut bestanden haben, greifen die Unternehmer zu härteren Maßnahmen. Die Materialsperrung soll nunmehr strikt durchgeführt und auch die nicht organisierten Arbeiter, für die bisher teilweise Dispens erteilt worden war, sollen unter keinen Umständen mehr beschäftigt werden.

München, 2. Mai. Daß der Sekretär des hiesigen Arbeitgeber-Verbandes für das Baugewerbe, Ingenieur Kellermeier, um seine Pensionierung nachgedacht habe, wird von einem hiesigen Blatte nach einer „an zuständiger Stelle gewordenen Information“ für unrichtig erklärt.

Adolf Wagner über die Ziele der Arbeiterbewegung.

Berlin, 2. Mai. Auf die Mitteilung, daß der Verband der evangelischen Arbeitervereine ihn zum Vizepräsidenten ernannt habe, hat Professor Adolf Wagner dem Vorsitzenden des Verbandes einen Brief geschrieben, in dem es u. a. heißt: „Die Ziele und die Wege der evangelischen Arbeiterbewegung billige ich und wünsche den besten Erfolg.“

Der Fall Hofrichter.

Wien, 2. Mai. Oberleutnant Hofrichter wird seit seinem Gesandnis besonders stark bemerkt. Die Mitteilung, daß der in Wien verhaftete Chemiker Eschard für Hofrichter das Inveniar decrete, hat sich als falsch herausgestellt.

Ein neuer französischer Militär-Lenkballon.

Paris, 3. Mai. Dem Pariser Journal zufolge wird gegenwärtig nach den Plänen des Ingenieurs Fabus für das Kriegsministerium eine ganz neue Art Lenkballon von etwa 12000 Kubikmeter gebaut, dessen 8 Schrauben mit 3 Motoren von je 80 Pferdekraften getrieben und dessen Geschwindigkeit 20 Km. betragen soll.

Schwere Streikunruhen in Dänkirchen.

Paris, 3. Mai. Aus Dänkirchen wird über die dort ausgebrochenen Streikunruhen noch gemeldet: Gestern abend drangen etwa 3000 Kustfänger in den Bahnhof ein, errichteten aus Frachtwagen eine Art Barricade und bombardierten die im Bahnhof aufgestellten Dragoner mit Eisenhieben, Glasföcken und Kohlenhüden.

In Björnsens Bahr.

Krikania, 2. Mai. Kaiser Wilhelm und Reichskanzler von Bethmann-Hollweg liegen heute an Björnsens Bahr Kränze niederlegen, ferner der Berliner Oberbürgermeister Richter, mehrere deutsche Zeitungsereditoren und Verlagsunternehmungen.

Krikania, 2. Mai. Der Andrang in die Stadt ist enorm; die Bahnverwaltung gibt H. „Kfz. Rn.“ für gestern und heute aus der Provinz ein Verkehrsplüs von 25000 Personen an.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Ein bourbonischer Ehestand.

Berlin, 3. Mai. Aus Rom wird gemeldet: In der italienischen Gesellschaft werden seit einiger Zeit Gerüchte über

ein bevorstehende Ehediversion des Prinzen Ludwig Alphon von Bourbon gegen seine von ihm getrennt lebende Gattin, Prinzessin Henriette, laut. Prinz Ludwig Alphon gab in einem Interview zu, daß er Klage gegen seine Gattin wegen Ehebruchs mit dem Maler Campriani angestrengt habe.

Die preussische Wahlrechtsvorlage

Berlin, 3. Mai. Das Zentrum, das durch die Beschlüsse des Herrenhauses aus seiner dominierenden Stellung gedrängt worden ist, sucht durch sein „Annehmbar“ auf die Regierung und die Konservativen einzuwirken, um die Abschwächung der Drittelung wieder rückgängig zu machen.

Während nun das Zentrum mit seinem Drohen auf die Konservativen keinerlei sichtbare Wirkung auszuüben vermag, ist es wiederum der Bund der Landwirte, der nicht vom Zentrum zu lassen vermag.

Von den Freikonservativen werden die Herrenhausbeschlüsse nach wie vor als eine Erlösung von der Tyrannei der Zentrumsherrschaft angesehen, die eben wieder scharf in die Erscheinung tritt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Schließt die Räder an! Die Raddiebe sind zurzeit hüten und drücken des Rheins in einer ganz unheimlichen Weise an der Arbeit, wie schon der hiesige Polizeibericht anzeigt. Zum großen Teil sind die Diebstähle zurückzuführen auf die Sorglosigkeit der Fahrradbesser selbst, die ihre Räder ungeschlossenen stehen lassen und noch dazu in einen Gang stellen, damit sie desto ungeörter von dem herumstreichenden Gesindel, das auf Beute lauert, gestohlen werden können. Die meisten Räder werden aus Ganghängen gestohlen, sogar angeschlossene Räder sind nicht mehr sicher vor einem Diebstahl. Immerhin bietet aber das Anschließeln der Räder noch einen einigermaßen sicheren Schutz. Leider sind die Diebstähle auch mitunter durch die geringen Strafen, die auf dem Diebstahl eines solchen unentbehrlich gewordenen und meist von den ärmeren und mittleren Bevölkerungsschichten benutzten Verkehrsmittel ruhen.

Apollotheater. Gestern abend gab es im Apollotheater hochinteressante Kämpfe. Zunächst kämpfte Charles Nga (Australier) gegen Rossod (Polen). Der Pole mußte nach 13 Minuten 16 Sekunden Nga den Sieg überlassen. Als zweites Paar ringen: Pedrause (Spanien) gegen Japf (Wärnberg). Der Spanier machte mit seinem Gegner wenig Federlesen und drückte ihn schon nach 1 Minute 52 Sekunden auf den Teppich. Mit größter Spannung erwartete man den Kampf Döpler (Bayern) gegen Orlando (Serbien). Ohne Resultat wurde der Kampf nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen. Als letztes Paar erscheint der Lokalmeister Philipp Hef gegen Dohie (Rheinland). Hef konnte gegen den viel schwereren Dohie nichts ausdrücken und mußte nach verzweifelter Gegenwehr in 15 Minuten 12 Sekunden durch Einwürfen der Brücke unterliegen. Heute Dienstags finden 4 hochinteressante Kämpfe statt, die aus der Annonce ersichtlich sind.

Polizeibericht

vom 3. Mai 1910.

Tödtlicher Unglücksfall. Gestern abend 6 Uhr heute in der Nähe des Wehplatzes Redarstadt infolge des Wehstumpfes das Pferd eines hiesigen Flaschenhändler und konnte trotz aller Bemühungen des Führers nicht in eine ruhigere Gangart gebracht werden. Während das Pferd mit dem beladenen Wagen durch die Langstraße raste, wollten 3 Kinder an der Strophenacke „am Wehplatz“ die Langstraße überschreiten, es wurden aber dabei zwei der Kinder von dem Pferd überfahren und eines derselben, die 1/2 Jahre alte Johanna Kropfinger auf der Stelle getötet und die 8 1/2 Jahre alte Luise Schneider an den Beinen erheblich verletzt. Das dritte Kind blieb unversehrt. Ob den Vater des Verstorbenen ein Verbrechen trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Luertlandsches Schießen. Auf der Gr. Pterzelstraße feierte gestern abend ein lediger Elektromonteur ohne Ursache 2 Revolverkugeln ab und gelangte deshalb zur Anzeige.

Schlechte wurden 9 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fahren mit einem unbesicherten Fahrzeug, wegen Verstoßes gegen die Vorschriften, Festsetzung, Beamtenehrendung und Widerstands gegen die Staatsgewalt, verurteilt vor dem O. Sch. hier.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 2. Mai. Der Rat ist gekommen, die Räume schlagen aus! so schallte es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, als die Uhr die mitternächtliche Stunde verkündigte, wobei, wie alljährlich, auf dem Marktplatz aus dem Rande zahlreicher junger Menschen, den Mitgliedern der Burschenschaft „Altenania“ und ihrer Alten Herren, die durch diesen seit 1893 bestehenden Brauch den Monatsmonat begrüßten. Zahlreich hatten sich diesmal die Bürger Heidelbergs mit ihren Frauen und Töchtern auf dem Marktplatz eingefunden, um der Feier beizuwohnen. In einer sehr schönen Ansprache an die zahlreich erschienenen begrüßte der Sprecher den 1. Mai. Die Feier endigte mit dem allgemeinen Gelänge: „Mit Heidelberg, du Heine.“ Auf dem Marktplatz brachten die Karlsruherinnen und die vereinigten Studentinnen, die in der „Harmonie“ ihren Sommer abzielten, dem Monatsfeste eine Ovation in Gestalt eines Kampionzugs dar.

Bruchsal, 30. April. Von der Schutzmannschaft wurden hier 4 in der Erzgebirgsstraße Scheibenhardt entwundene weibliche Häftlinge im Alter von 18-29 Jahren freigegeben, welche, um nach Heidelberg und Mannheim zu entkommen, die hiesige Stadt durchwanderten. Die Häftlinge wurden alsbald nach ihrem Ziel zurückgebracht.

Karlsruhe, 1. Mai. Gemäß der Bundesrats-Vorordnung vom 3. Febr. 1910 wurde zur Ausbildung von Fahrern von Kraftfahrzeugen die Süddeutsche Automobilfabrik G. m. b. H. in Gaggenau ernannt.

Langenheidenbach (N. Durlach), 2. Mai. Zu dem von uns gemeldeten schweren Unglücksfall auf dem Bahnhof der Adolfsbahn ist noch nachzutragen, daß die beim Auffpringen auf einen Wagen vom Zuge überfallene 21 Jahre alte Karoline Rehle kurze Zeit nach dem Unfall, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, erstarb. Das Mädchen war verlobt, im Spätjahr sollte die Hochzeit stattfinden.

Sportliche Rundschau.

Titel für die heutigen Rennen.

1. Flachrennen für Landwirte: Logo — Ansel 2.
2. Ruisenpark-Flachrennen: On Guard — Richte.
3. Reimars-Flachrennen: Raahle — Janfare.
4. Preis der Stadt Mannheim: Rufflands Arms — Gant 3 — Fair King.
5. Reiblings-Hürdenrennen: Diana — Wandora — Gohannpaul.
6. Preimen-Haubicap: Nabelo — Nibran.
7. Preis vom Odenwald: Annie's Joy — Saint Michel.

Der Bierpreis-Ausschlag.

Heidelberg, 2. Mai. Der seit etwa 8 Wochen bestehende, infolge der Lohnsteigerungen verhängte Bierbojkott soll in den nächsten Tagen beendet werden. Die beteiligten Brauereien und die Bevolkungscommission haben sich auf einer friedlichen Basis verständigt.

Donauweinsingen, 1. Mai. In der heute mittag im Gasthaus „zum Stern“ abgehaltenen Versammlung, die vom Gewerkschaftsrat einberufen worden und von etwa 400 Personen besucht war, wurden die von der Bierbojkottcommission mit dem hiesigen Witteverein vereinbarten niedrigen Bierpreise nach längerer Debatte einstimmig angenommen; der Boykott wurde sofort aufgehoben. Es kosten nun hier: vierzehntel Liter einfaches Bier 11 Pf., dreizehntel Liter einfaches 10 Pf. und dreizehntel Liter Bohemia 11 Pf. (schon nur bis 15. Mai, da sich die Wirte verpflichtet, bis 15. Mai die 0,35 Liter-Mäße anzuschaffen und dieses Maß für 10 Pf. zu verkaufen).

Singen, 2. Mai. Die hiesigen Gastwirte haben mit der Boykottcommission und dem Gewerkschaftsrat ein Uebereinkommen getroffen, wonach das Bier bis zum 1. Juni im feierlichen Maß zu den alten Preisen zum Ausdient kommen soll. Vom 1. Juni ab kostet laut Sing. Nachr. das neue 0,35 Liter-Maß 10 Pf. Eine stark besuchte Versammlung im Kreis-saal billigte einstimmig dieses Abkommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lambheim, 2. Mai. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde Tierarzt Karl Ratt von hier betroffen. Er weilt in Friedelsheim bei Dürkheim zur Behandlung eines Pferdes, wobei das Tier aussetzte und Ratt so unglücklich auf die Brust traf, daß ihm vier Rippen eingeschlagen wurden.

St. Ingbert, 2. Mai. Der 19 Jahre alte Schmiedearbeiter Rik. Pfider blieb mit dem Fuße in der Reite an der sogenannten Krey am Bollwerk hängen. Der Hammer fiel herab und zer-malmte den Anglücklichen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 20. April. (Strafkammer IV.) Vorsitz: Landgerichtsrat Hummel. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

Der Händler Friedr. Dampfer hatte von dem Fuhrmann Greiner einen Wagen geliehen. Wegen der Vergütung gab es dann Oader und Greiner verurteilte einen Abzug den ihm Dampfer gemacht hatte, dadurch wieder hereinzubringen, daß er bei Dampfer Kraut kaufte, um es ihm schuldig zu bleiben. Diese ist argente wieder Dampfer demachen, daß er einen Gewichtsfehler ergriß und ihn Greiner auf Haupt schmetterte. Dampfer hätte das Aufheben vergessen, aber bei Greiner blieb der Schlag ohne dauernde Folgen. Vom Schöffengericht ist Dampfer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung ist von Erfolg. Heute wird die Strafe auf 1 Monat ermäßigt.

Der 47 Jahre alte Johann Hehm aus Sträßheim lebt von seiner Frau getrennt. Sie wick wissen warum. Nehm sog als Schlafbarfüge zu dem Arbeiter Philipp in Redarau und verging sich hier an dessen fünfjährigen Kinde. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenloß.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Effektenbörse.

Von Mittwoch, 4. Mai er. ab sind nominell 3.500.000 Mk. auf den Inhaber lautende neue Aktien der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim (3600 Stück Nr. 36001-38500 zu je 1000 Mk.) gleich den bisher notierten Aktien lieferbar.

Die A.-G. Lehmann u. Co., Duisburg schließt nach Mark 271.530 (i. V. 200.113 Mk.) Abschreibungen mit einem Reingewinn von 279.687 Mk. (263.078) ab. Nach dem Geschäftsbericht waren bei anhaltendem gutem Wasserstand die Rheinfahrten so gedrückt, daß der Schiffahrtsbetrieb keinen Verdienst erzielen konnte. Auf dem Dortmund-Ems-Kanal war die Flotte bis zum Herbst ziemlich gut beschäftigt, erlitt aber wegen der geringen Ergänzungen infolge des schwebigen Streiks einen erheblichen Anfall. Die Verwaltung bezweife, daß der Ertrag der Kanalfahrt und der Anlagen in Emden, Münster und Dortmund viel besser hätte sein können, wenn die Regierung sich endlich dazu entschließen wollte, die schon lange erstrebte Ermäßigung der Kanalgebühren eintreten zu lassen. — Die Hauptversammlung, in der 2787 Aktien vertreten waren, genehmigte den Jahresabschluß, erteilte der Verwaltung Entlassung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 8 Prozent (wie i. V.) fest.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

| Regelstationen vom Rhein: | Datum | | | | Bemerkungen |
|---------------------------|-------|------|------|----------------|--------------|
| | 28. | 29. | 30. | 1. 2. 3. | |
| Gonsheim | 3,54 | | | 3,30 | |
| Waldshut | 2,95 | | | | |
| Dänzingen*) | 2,65 | 2,55 | 2,55 | 2,48 2,50 | Abds. 6 Uhr |
| Rehl | 3,12 | 3,13 | 2,95 | 3,00 3,06 2,95 | R. 6 Uhr |
| Nannenburg | 4,78 | | | 4,64 | Abds. 6 Uhr |
| Wagau | 4,37 | 4,89 | 4,75 | 4,71 4,74 4,68 | 2 Uhr |
| Gerresheim | 4,08 | | | 4,50 | B.-P. 12 Uhr |
| Mannheim | 4,51 | 4,42 | 4,29 | 4,17 4,14 4,12 | Rota. 7 Uhr |
| Wals | 1,80 | 1,77 | | 1,60 1,55 | F.-P. 12 Uhr |
| Wingen | 2,48 | | | 2,28 | 10 Uhr |
| Wand | 2,88 | 2,85 | | 2,60 2,72 | 2 Uhr |
| Sobling | 3,28 | | | 2,66 | 10 Uhr |
| Söln | 3,01 | 2,94 | | 2,82 2,72 | 2 Uhr |
| Ruders | 2,30 | | | 2,09 | 6 Uhr |
| von Redar: | | | | | |
| Mannheim | 4,40 | 4,40 | 4,27 | 4,17 4,18 4,11 | R. 7 Uhr |
| Heidelberg | 1,14 | 1,05 | 0,91 | 0,90 0,95 0,93 | S. 7 Uhr |

*) Windst. Bedekt, + 5° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

| Datum | Zeit | Barometerrand | Lufttemperat. (Mitt.) | Luftfeuchtigk. (Prozent) | Windrichtung und Stärke (10-stündig) | Niederschlagsmenge (Liter per qm) | Bemerkungen |
|--------|----------|---------------|-----------------------|--------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|-------------|
| 2. Mai | Morg. 7" | 751,8 | 4,8 | | NE 5 | 5,3 | |
| " | Mitt. 2" | 751,5 | 9,0 | | NE 5 | | |
| " | Abds. 9" | 753,6 | 7,0 | | NE 3 | | |
| 3. Mai | Morg. 7" | 751,3 | 4,0 | | NE 2 | 0,6 | |

Höchste Temperatur den 2. Mai 9,5°

Tiefste " vom 2/3. Mai 3,0°

* Zeitmäßiges Wetter am 4. und 5. Mai. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar noch veränderliches und ziemlich kühles, aber aufklärendes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich:

Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum;

für Kunst und Gestaltung: Julius Witte;

für Redak. Provisoren und Berichtsgang: Richard Schönbauer;

für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Riederer.

für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Jock.

Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Direktor: Ernst Müller.

Wenn Hausputz ist wenn in allen Ecken das große Reinemachen beginnt: das Putzen, Abwischen, Regen, Wischen, Schrubben, Kratzen, Scheuern, dann bewährt sich, wie schon seit langen Jahren, dabei am besten der bekannte Lubus Wasch-Extrakt mit rotem Sand. Wo man etwas verkratzt, anderes als „das-Jelbe“ oder als „grabe so gut“ zu unerschließen, schreibe man direkt an Lubus Seifenfabrik in Darmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.



Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer
gegründet 1900. Eberhardt Meyer,
Inhaber:
Mannheim, Gollinistr. 10, Teleph. 2318.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter
Garantie.
Seit 18 Jahren Spezialist in vorkaltes
Käuzchenvertilgung. 7888

Ein Paket Quaker Oats
liefert mehr Portionen und schmackhaftere Nahrung als ein Paket anderer Haferprodukte.
Die Güte des verwendeten Getreides und die sorgfältige Vermahlung bürgen für die erreichte Qualität von Quaker Oats.

Quaker Oats

Ach sehe an ihrem ganzen Gebahren
mit Freude die vorzeigliche Wirkung. Kleinborstel bei Hamburg, 12. Okt. 09. Meine Frau hat etwa 6-7 Palets „Bioson“ genommen. Zwar lag ein bringendes Bedürfnis nicht vor; ich wollte ihr nur die daraus erhoffte Kräftigung spendieren, weil sie, von großer Arbeitslast angegriffen, etwas schmal geworden war, ohne freilich in ihrer Arbeitsfähigkeit und Leistung nachzulassen. Sie hat sich während des Biosonreins vorzüglich herausgemacht, sieht blühend schön aus und fühlt sich bedeutend arbeitslustiger und frischer als zuvor. Eine Arbeit, wie sie sie täglich verrichtet, bei nur höchstens 6-7stündiger Ruhezeit, die Arbeit einer Mutter, die ihren Mann und ihre 3 Kinder rühelos treu fast ganz allein bedient, macht solche außerordentlichen Auswendungen von Zeit zu Zeit unbedingt nötig, und ich freue mich, Ihnen schreiben zu dürfen, daß Ihr „Bioson“ wesentliches zu dem Erlolge beigetragen hat. Meine Frau sagt, daß sich die Wirkung des „Bioson“ auf Arbeitslust und Kraft ganz unerkennbar schon in wenigen Tagen angezeigt hat, und ich sehe an ihrem ganzen Gebahren mit Freude die vorzeigliche Wirkung. Meine Frau trinkt Ihr „Bioson“ auch bei reinen, angenehmen Geschmacks wegen gern. Hochachtungsvoll: O. Zimmermann, Lehrer. Unterschrift beglaubigt: Dr. G. Bartels, Natur. Bioson ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Apotheker, Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Broschüre. 1895

Der Clou aller Rasiermittel!

Warum benutzen Kenner nur „Wach auf“ das neue hygienische Rasiermittel?



Weil durch das neue Rasieren mit „Wach auf“ keine Schmerzen u. kein brennendes Nachgefühl selbst bei noch so harten und empfindlichen Härten entstehen. Weil „Wach auf“ harte, spröde und empfindliche Härte viel intensiver als der wässrige, alkalische Seifenschaum erreicht.

Weil an jedem Rasieren immer neue frische Creme aus der Tube gebraucht werden muss, wodurch jede Unsauberkeit ausgeschlossen ist.

Weil bei rauester Witterung nach dem Rasieren die Gesichtshaut auffallend weich und geschmeidig bleibt, und das torrasierte Naturtief der Haut sofort ersetzt wird. — Besonders wertvoll für Offiziere und Landwirte.

Weil Wasser und Schaumschläge entbehrlich sind, und allein eine Tube „Wach auf“, Messer und Handtuch zu rasieren genügen.

Wenn man „Wach auf“ dünnflüssiger haben möchte, so braucht man nur eine verschließbare Glasdose nehmen, „Wach auf“ aus der Tube in dieselbe hineindrücken und beim Vorrühren durch Zusatz von warmem oder kaltem Wasser die Creme soweit verdünnen, wie sie für den Gebrauch am angenehmsten erscheint. Auf diese Weise erzielen sparsame Herren fast das Doppelte des Quantum. In den grossen Herrensalons meines Weltabstemments Mittelstr. 7-8 wird „Wach auf“ auch um die Hälfte fast verdünnt, und werden täglich Hunderte von Herren nur noch mit „Wach auf“ rasiert.

„Wach auf“ befindet sich im täglichen Gebrauch Sr. Maj. des Kaisers und Königs, der Königl. Prinzen, vieler in- und ausländischer Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere der Landarmee und der Kaiserl. Marine, in ärztlichen Kreisen und der Gesellschaft. Es wird von Kennern vor jeder Seifenart bevorzugt. Auf Kriegs- u. Handels-schiffen eingeführt. Zahllose Anerkennungen.

Neues kleines „Wach auf“-Schraubpinselchen mit innerem Hohlraum zum Anschrauben auf „Wach auf“-Tuben für Herren bestimmt; die absolut nicht die Hand zum Einreiben nehmen wollen) Mark 1.00.

Zu beziehen durch Apotheken, Stahlwaren-, Drogen-, Parfümerie-Geschäfte. Die grosse reine Zinntube M. 1.50 — 2 Kr., die bedeutend mehr als doppelt grosse reine Zinntube M. 2.50 — 3 Kr. General-Depot für Oesterreich-Ungarn: M. Wallace, kaiserlicher königlicher Hoflieferant, Wien 1, Kärntner Strasse 30. Königl. Hoflieferant und Hofriseur Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Berlin NW 7, Mittestr. 7/8. Engros und Exportversand: Unter den Linden 60. 9624

Ein grosser Posten

Tüll- und Batist-Jabots

- Serie I 18 Pfg.
- Serie II 32 Pfg.
- Serie III 58 Pfg.
- Serie IV 85 Pfg.

Ein grosser Posten

Echt Brüsseler handgearbeitete Jabots

- Serie I 28 Pfg.
- Serie II 42 Pfg.
- Serie III 75 Pfg.

Mai-



Markt

Während unseren Sonder-Verkaufstagen grosse Posten Spitzen und Spitzenstoffe zu Reclame-Preisen.

Ca. 1000 Meter Tüll- und Spitzenstoffe

4 Serien

| | | | | | | | |
|---|----------------|--|----------------|---|----------------|-------------------------------------|----------------|
| Serie I Tüllstoffe weiss und creme moderne Muster | 58 Pfg. | Serie II Fältchentüll weiss und creme moderne Farben | 98 Pfg. | Serie III Elegante Plains weiss und farbig | 135 Mk. | Serie IV Goldfilet-Stoffe | 165 Mk. |
|---|----------------|--|----------------|---|----------------|-------------------------------------|----------------|

ca. 15000 Meter

Rein leinene Klöppelspitzen

Cluny- und Torchonspitzen

unsere bekannt guten Qualitäten

| | | | | |
|-------------------------|----------------------|----------------|----------------|----------------|
| Serie I bis 4 1/2 cm | Serie II bis 9 cm | Serie III | Serie IV | Serie V |
| 9 Pfg. | 18 Pfg. | 28 Pfg. | 48 Pfg. | 65 Pfg. |

in hervorragend schönen Dessins, besonders für Decken und Gardinen geeignet

| | | | |
|---------------|----------------|----------------|----------------|
| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
| 6 Pfg. | 15 Pfg. | 24 Pfg. | 32 Pfg. |

- Valenciennes-Spitzen und Einsätze 11 Mtr. **68** Pfg.
- Halbleinene Taschentücher jeintädig 44 x 48 . . . 1/2 Dtzd. **175** M.
- 1 Partie Reinleinene Taschentücher mit kleinen Webfehlern, 45 x 45 cm 1/2 Dtzd. 1.95, **165** M.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Heckarstadt, Marktplatz

- ### Taschentücher
- Damen-Taschentücher engl. Batist mit Hohlraum 1/2 Dtz. **45** Pfg.
 - Seiden-Batist-Taschentücher mit Hohlraum u. bt. Kante 1/2 Dtz. 75 Pfg., 1/2 Dtz. 75 Pfg. **62** Pfg.
 - Herrn-Taschentücher Englische Batist-Taschentücher, Hohlraum mit bt. Kante 1/2 Dtz. **145** M.

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20
Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosten Sitz.
Spezialität: Plattfußstiefel, Reparaturen jeder Art schnell und billig. 103

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. G. Gaas's Buchdruckerei G. m. b. H.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 (8341) Telefon 4304

Die Heirat in London.

Roman von Arthur Zopp.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Und dennoch wehrte er jedesmal heftig ab, so oft Eva in ihrer Verzweiflung in ihn drang, sich von ihr zu trennen und ohne sie zu seinen Eltern zurückzukehren während sie eine Stellung als Erziehlerin unter ihrem Mädchennamen anzunehmen wollte. Nein! Davon könne keine Rede sein, Dagegen lehnte sie sein Trost, sein Selbstgefühl und das, was trotz der schlimmen Erfahrungen noch von feiner Liebe und von Rücksicht gegen Eva in ihm zurückgeblieben war, auf. Nein, lieber das Schlimmste ertragen, lieber zu Grunde gehen, als seinem Vater recht zu geben, als sich so schimpflich bloßzustellen, als seine Pflichten gegen sie so schände zu verletzen!

Seine Nerven wurden aber durch diese beständigen inneren Kämpfe so zermürdet und gereizt, daß er eines Tages seine Selbstbeherrschung verlor und nach einem heftigen Streit mit seinem Privatsekretär davonlief. Aladar war so nutzlos und barniebergdrückt, daß er gar nicht mehr die Kraft besaß, sich nach einer anderen Stellung umzusehen. Tagelang brütete er stumpf vor sich hin, während Eva mit kampfhaftem Eifer Handarbeiten anfertigte, um ein paar Schilling zu verdienen. Freilich, das was sie mühsam erarbeitete, reichte nicht hin, die Ausgaben für Miete und die anderen beschäbendsten Lebensbedürfnisse zu decken und so mußten die wenigen Wertstücke, die sie besaßen, eines nach dem anderen in das Versteigeramt wandern.

Der Tag kam, an dem das letzte Kleinod, Aladars goldene Uhr verkauft wurde. Der größte Teil des erhaltenen Geldes ging für die Mietschuld und einige andere Rückstände drauf. Ein paar Tage später wechselte Aladar das letzte größere Geldstück, der Rest reichte für zwei oder drei Tage.

„Was nun?“ fragte er.
Eva mußte nur mit einem beklemmenden Seufzer zu antworten.

Sie sahen Hand in Hand am geöffneten Fenster. Es war ein warmer, schwüler Juliabend. Die Blide der beiden jungen Gelehrten richteten sich träumerisch in die Ferne. Vor wenigen Monaten noch klopfen ihre Herzen hoch auf vor Liebesglück; in rosigem Schein lag die Welt vor ihnen und ihren entscheidenden Sinnen schien das Leben eine Reihe froher Tage voll nie endender Freuden. Und nun hatte sich der Nebelschleier der Seelen in dumpfe, hoffnungslose Niedergeschlossenheit gewandelt, der Rauch war verpflagen, das Leben zeigte sich ihnen in seiner ganzen pochelosen Nüchternheit, in seiner erbarungslosen Waise. Was nützte ihnen nun ihre Liebe, die Schwüre, die sie miteinander getauscht, der feste Voratz, bei einander auszuharren, komme was da wolle?

Von der Liebe konnte man nicht leben. Ein triviales aber nur zu wahrer Spruch! Süße Worte und Liebessungen machten nicht satt. Nun dachte die Not, der nackte Hunger an ihre Tür.

„Was nun?“
„Du mußt an Deinen Vater schreiben!“ rieferte Eva.
Er schüttelte resigniert mit dem Kopf. Auch dazu hatte er nicht mehr den Mut, die Entschlossenheit. Ihm war alles so unendlich widerwärtig so lästig. So dahinwimmern ohne etwas zu denken ohne etwas zu empfinden das war das Beste.

„Weißt Du was ich möchte?“ gab er ebenso leise zurück.
Sie beugte sich zu ihm hinüber und sah ihm in das müde magere verklärte Gesicht; sanft schmeichlerisch strich sie ihm mit ihren schmalen zarten Fingern über die gefurchte Stirn.

„Am liebsten möchte ich sterben!“ fuhr er mit tonloser, dumpfer Stimme fort.

Sie schrak zurück; ihre Hand fiel schwer herab.
„Aladar!“ schrie sie erschrocken auf. „Am Gotteswillen! Denk doch nicht an so — so furchtbares!“

Er lächelte. Ihr Gesicht kam ihm kindlich, feig vor.
„Nächst Du Dich? Es tut gar nicht weh! Man muß nur gut zieleh. Weißt Du, hier in die Schläfe. Eine Kugel genügt.“

Sie schauderte am ganzen Körper, schling erschüttert die Hände vor ihr Gesicht, aus dem alle Farbe gewichen war, und stöhnte qualvoll in sich hinein.

Um seine Mundwinkel suchte es bitter.
„Was erwartest Du denn noch vom Leben?“ fragte er. „Nächst Du in Dein Vaterhaus zurück Dich alle Tage schelten, Dich mit Verachtung wie eine Ausschüßige behandeln lassen? Oder möchtest Du unter fremde Leute gehen, die kalt, lieblos zu Dir sind und Dich über die Mißhel anschauen? Ist es da nicht besser, ein Erbe zu machen? Dann quäl uns keine Sorge mehr, und wir haben Ruhe und können bei einander bleiben immer — so lange wir fähig und atmen.“

Sie schmeigte sich wieder an ihn und schlang seinen Arm um ihn; sie küßten sich innig und lange.

„Wenn es nur nicht so furchtbar wäre!“ sagte sie noch einer Weile. „Und wir sind doch noch so jung!“

„Was nützt uns das?“ verfuhr er bitter. „Können wir davon leben? Ueberhaupt, ich fühle mich so alt, so müde, so lebensfah!“

Er ließ seine Schultern hängen und seinen Kopf auf die Brust sinken und haarte bitter vor sich nieder. Und auch sie mußte nichts weiter zu tun, als mit träumerischen Augen ins Leere zu blicken.

An der Nacht kam wenig Schlaf in ihre Augen. Er rebete unablässig auf sie hin. Wie leicht und rasch er mit Hilfe seines Revolvers, den er mit auf die Weite genommen, sich und sie im Versteck beiderseits tödlich tödte, bevor sie auch nur zur leichten Einschlafung eines Schmerzenskommens würden! Weiter schillerte er ihr in allen Einzelheiten, was darauf geschehen würde. Ab gemeinsamer Tod würde Klaffen machen, alle Zeitungen der zivilisierten Welt würden darüber berichten. Für seine Eltern

würde es eine barte, aber gerechte Strafe sein. Auch auf andere Fernstehende würde ihr gemeinsamer Selbstmord nicht ohne Eindruck bleiben und vielleicht würde es manchen bisherigeren Vater abhalten, ähnlich zu handeln, wie der feinnige. Dann würde ihr Tod doch nicht vergebens sein. Er beraufchte sich förmlich mit seinen Wehen. Wie sein Vater nach London eilen, wie er ergriffen, voll Reue vor ihren Leichen stehen, wie er dann seinen letzten, schriftlich zu hinterlassenden Wunsch erfüllen und sie beide in einem gemeinsamen Grabe zur letzten Ruhe bestatten lassen werde. . . .

Am anderen Tage schliefen sie fast bis zum Mittag. Auch Evas Widerstand war gebrochen; sie willigte ergeben in alles. Freilich, als er dann vor ihren Augen seinen Revolver lud, verfuhr sie wieder in ein heftiges Zittern. Nächstete vor ihm und brach schließlich in einen leuten Weinkampf aus, so daß er, erschüttert, den Mut verlor, und die schon erhobene Waffe senkte.

Als sein Revolver blieb erfolglos, die Furcht vor der Waffe, vor dem Anfall und dem Gewalttamen schien bei ihr unüberwindlich.

„Sie — her durch Was!“ lachte sie, halb von Sinnen vor Angst.
Er hätte sich, obgleich ihm der Tod durch eine Kugel lieber und würdiger dünkte. Um es ihr und sich selbst zu erleichtern, holte er ein paar Flaschen Wein, nachdem er seinen Prodanzung, in dem er sich mit Eva hatte trauen lassen, verkauft hatte. Sie wollten sich betäuben, in Rausch verjehen, dann die Gasbühne öffnen, sich auf Bett legen und schmerzlos hinüberschlafen.

Er riegelte die Zimmer ab und schenkte ein. Der Wein löste ihre Augen; sie unterhielten sich immer lebhafter und sprachen alles noch einmal durch, was für ihr grauvolles Schicksal Bedeutung gehabt hatte. Besonders lange verweilten sie bei den Anfängen ihrer Liebe: wie das Gefühl der Sympathie und des Wohlgefallens, das sie schon bei der ersten Begegnung für einander empfanden, im Verlauf weniger Wochen zur unüberwindlichen, glühenden Leidenschaft angewachsen war. . . .

Sie hatten schon eine Flasche von dem schweren Rotwein geleert, als es plötzlich laut an die Tür des Wohnzimmers klopfte. Sie erschrakten und sahen einander fragend an. Er schüttelte mit dem Kopf und griff wieder nach dem Glas.

(Fortsetzung folgt.)

STOTZ & CIE.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel 662 u. 2032 MANNHEIM . . 0 4, 8-9.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.

Ausstellung moderner Beleuchtungskörper.
Hauptvertretung der OSRAMLAMPE.

Zellstofffabrik Waldhof

Mannheim-Waldhof.

| Aktiva. | | | | Passiva. | | | |
|-----------------------------------|---------------|---------------|---------------|-------------------------------------|--------------|--------------|------------|
| Bilanz am 31. Dezember 1909 | | | | Bilanz am 31. Dezember 1909 | | | |
| | ℳ | ℳ | ℳ | | ℳ | ℳ | ℳ |
| Bilanzposten | | | | Bilanzposten | | | |
| Waldhof | 366,419.62 | | | Kapital | 25,000,000 | 25,000,000 | |
| ab: Amortizat. | | | | Obligations Waldhof 1900 | 6,819,000 | 6,819,000 | |
| bis 31. Dezbr. | | | | „ 1908 | 8,000,000 | 8,000,000 | |
| 1908 | 39,155.48 | 327,264.14 | 314,371.71 | „ Zinst | 5,000,000 | 5,000,000 | |
| Fabrikgründe | | | | Obligations-Tilgungsfonds | 6,120 | 6,120 | |
| Stüde, Eisen- | | | | Kapital-Reserve | 16,671,082 | 16,671,082 | |
| bahnen, u. Wasser- | | | | Spezial-Reserve | 2,023,891 | 2,023,891 | |
| anlage Waldhof | 1,820,591.62 | | | Interessenzinsfonds | 300,000 | 300,000 | |
| ab: Amortizat. | | | | Solarr und Lohn pro 1909 rüd- | | | |
| bis 31. Dezbr. | | | | Händl. | 52,913 | 52,913 | |
| 1908 | 415,854.31 | | | Kreditoren | 14,254,154 | 14,254,154 | |
| | 1,405,287.31 | | | Wale | 189,700 | 189,700 | |
| Fabrikgründe | | | | Nicht erhobene Dividende | 3,250 | 3,250 | |
| Stüde, Eisen- | | | | Obligationszinsen bis 31. De- | | | |
| bahnen, Hafens- | | | | zember 1909 | 211,552 | 211,552 | |
| und Kanalana- | | | | Nicht erhobene Obligationszinsen | 62,741 | 62,741 | |
| lage Zinst | 797,726.20 | 2,202,963.51 | 2,128,147.50 | Reserve für Frachten, Berufs- | | | |
| Gebäude, Mas- | | | | genossenschaft, Lohnsteuer u. | | | |
| chinen, Appa- | | | | Im Jahre 1910 fällig werdende | | | |
| rate und Liens- | | | | Holzkaufschillinge und Holz- | | | |
| flächen Waldhof | 23,266,411.89 | | | frachten | 388,858 | 388,858 | |
| ab: Amortizat. | | | | Debitoren- u. Dispositionsfonds | 16,082 | 16,082 | |
| bis 31. Dezbr. | | | | Rücklagen a. meta-Konto | 33,476 | 33,476 | |
| 1908 | 13,950,457.64 | | | Dr. Carl Wemms-Stiftung | | | |
| | 9,315,954.25 | | | Behand am | | | |
| Gebäude, Ma- | | | | 31. Dezem- | | | |
| chinen, Appa- | | | | ber 1908 | 124,050.75 | | |
| rate, Fuhr- | | | | Zinsen 5% | 6,289.89 | | |
| werke u. Liens- | | | | | 130,290.64 | | |
| flächen Zinst | 6,159,824.91 | 16,475,779.16 | 13,968,092.51 | Interess- | | | |
| Fertige Fabrikate | | | | zinsen | 3,145.20 | 127,145.44 | 127,145.44 |
| (inkl. Winter- | | | | Gewinn, der nach Genehmigung | | | |
| lager in den Exportorten) | 2,951,692.78 | 2,951,692.78 | | durch die Generalversammlung; | | | |
| Im Fabrikation befindliche Stoffe | 180,921.80 | 180,921.80 | | folgende Verwendung finden | | | |
| Robstoffe und Brennmaterialien | 1,229,882.35 | 1,229,882.35 | | ist: | | | |
| Holzvorrat inkl. gekaufte Wald- | | | | Abfahrgel- | | | |
| ungen | 18,033,758.62 | 18,033,758.62 | | ungen | 1,580,395.09 | | |
| Schiffahrt und Gebäude in | | | | 15% Divi- | | | |
| Staub | 649,040.02 | 649,040.02 | | dennde a. R. | | | |
| Erfolg- und Reparaturmaterial | 1,171,135.20 | 1,171,135.20 | | 25,000,000 | 3,750,000 | 3,750,000 | |
| Debitoren | 15,744,681.89 | 15,744,681.89 | | Bortrag | 488,072.36 | 5,818,467.45 | 488,072.36 |
| Wale und Rationen | 196,803.30 | 196,803.30 | | | | | |
| Sorauabgabe Zinsen, Unfall- | | | | | | | |
| und Feuer-Versicherungsprämien | 40,924.48 | 40,924.48 | | | | | |
| Bechtel und Kassenbestände | 1,330,078.11 | 1,330,078.11 | | | | | |
| Effekten und Beteiligungen | 25,485,737.29 | 25,485,737.29 | | | | | |
| Debitoren u. Kosten | | | | | | | |
| ber Kasse 1908 | 232,850.40 | | | | | | |
| ab: Amortizat. | 35,000 | 197,850.40 | 197,850.40 | | | | |
| | | 88,168,014.05 | 88,587,618.96 | | | | |

| Soll. | | | | Haben. | | | |
|------------------------------------|--------------|--------------|---|------------------------------------|--------------|---|---|
| Gewinn- und Verlust-Konto pro 1909 | | | | Gewinn- und Verlust-Konto pro 1909 | | | |
| | ℳ | ℳ | ℳ | | ℳ | ℳ | ℳ |
| 1909 | | | | 1909 | | | |
| Dezember 31 | | | | Januar 1 | | | |
| an Inkosten, | | | | Der Bortrag aus 1908 | 562,788.12 | | |
| vertrags- u. | | | | „ Heberisch auf Waren- | | | |
| statuten- | | | | Konto und Ertrag aus Effekten | 8,001,650.22 | | |
| wichtige | | | | | | | |
| Forderungen | 2,024,746.32 | | | | | | |
| Steuern u. | | | | | | | |
| Umlagen | 464,019.45 | 2,488,765.77 | | | | | |
| „ | | | | | | | |
| „ Gratifikation- | | | | | | | |
| tionen an | | | | | | | |
| Beamte, | | | | | | | |
| Beschäftigte | 87,606 | | | | | | |
| u. Arbeiter | | | | | | | |
| „ | | | | | | | |
| „ Arbeiter- | | | | | | | |
| krankens- | | | | | | | |
| faller Beitrag | 41,265.47 | | | | | | |
| „ | | | | | | | |
| „ Arbeiter-Un- | | | | | | | |
| fallversicherung- | | | | | | | |
| Prämie | 54,307.72 | | | | | | |
| „ | | | | | | | |
| „ Arbeiter-Un- | | | | | | | |
| ter-Versicherun- | | | | | | | |
| gen | 25,272.90 | | | | | | |
| „ | | | | | | | |
| „ Arbeiter-In- | | | | | | | |
| nen- u. Alters- | | | | | | | |
| Beitr. | 20,960.55 | | | | | | |
| „ | | | | | | | |
| „ Arbeiter- | | | | | | | |
| Spiele- und | | | | | | | |
| Reisekosten- | | | | | | | |
| Beitrag | 27,705.30 | 237,205.12 | | | | | |
| „ | | | | | | | |
| „ Gewinn/Saldo pro 1909 | | 5,818,467.45 | | | | | |
| | | 8,564,438.54 | | | | | |

In der heute stattgehabten Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1909 auf

15% = Mk. 250.— per Aktie

festgesetzt.

Die Auszahlung erfolgt von heute ab außer an unseren Kassen bei:

der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.G., Mannheim,
Herrn E. Labenburg, Frankfurt a. M. und
der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin.

Die dem Turnus gemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats:

Herr Dr. Carl Wemms, Herr Oberregierungsrat Cornélius in Berlin-Grünwald und
Herr Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Haas in Mannheim

wurden wieder, anstelle des verstorbenen Herrn Gen. Kommerzienrat Carl Labenburg, wurde Herr Dr. Richard Labenburg, Direktor der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft in Mannheim, neu gewählt.

Mannheim, den 29. April 1910

Die Direktion.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen am Rhein.

| Aktiva. | | Bilanz am 31. Dezember 1909. | | Passiva. | |
|--|------------|------------------------------|--|-------------|----|
| | ℳ | ℳ | | ℳ | ℳ |
| Liegenschafts-, Bau- u. Apparate-Konto: | | | Aktien-Kapital-Konto | 38,000,000 | |
| Liegenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien der Fabrik Ludwigshafen | 38,710,485 | 50 | Anleihe-Konto: | | |
| Waren-, Betriebs- und Fabrikations-Konto | 21,012,742 | 95 | Serie A | 8,890,000 | |
| Kassa, Wechsel, Guthaben bei Banken etc. | 25,986,514 | 77 | Serie B | 15,000,000 | |
| Effekten-Konto | 1,159,519 | | Ordentl. Reserve-Konto | 12,894,000 | |
| Beteiligung an fremden Unternehmen | 18,251,765 | 13 | Ausserordentl. Reserve-Konto | 8,340,000 | |
| Debitoren einschliesslich der Anlagen der Zweiganstalten | 17,537,250 | 05 | Dividenden-Konto: | | |
| | | | Unerhobene Dividenden | 3,042 | |
| | | | Anleihe-Zinsen-Konto: | | |
| | | | Unerhobene Zinsen | 374,445 | |
| | | | Anleihe-Tilgungs-Konto: | | |
| | | | Unerhobene ausgeloste Obligation | 1,000 | |
| | | | Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto | 2,736,633 | 72 |
| | | | Kreditoren-Konto I: | | |
| | | | Laufende Verbindlichkeiten | 10,031,217 | 45 |
| | | | Kreditoren-Konto II: | | |
| | | | Guthaben der Beamten-Pensionskasse, der Fabrik-Sparkasse, div. Delkreder-Konten und vorübergeh. Reserven | 10,771,418 | 17 |
| | | | Gewinn- und Verlust-Konto: | | |
| | | | Ertrag in 1909 | 16,341,839 | |
| | | | Vortrag von 1908 | 1,474,682 | 06 |
| | | | | 122,658,277 | 40 |
| | | | | 122,658,277 | 40 |

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein bekräftigen hiermit:

Am 12. April 1910.

Die aufgestellten Revisoren
Müller, Kiechelen.

| Soll. | | Gewinn- und Verlust-Rechnung. | | Haben. | |
|-------------------------|------------|-------------------------------|--|------------|----|
| | ℳ | ℳ | | ℳ | ℳ |
| General-Unkosten | 5,082,272 | 75 | Gewinn-Vortrag von 1908 | 1,474,682 | 06 |
| Anleihe-Zinsen | 1,070,050 | | Bilanz-Ergebnis von Ludwigshafen u. Filialen | 21,931,053 | 42 |
| Reingewinn in 1909 | 16,341,839 | | Zinsen | 868,108 | 33 |
| Gewinn-Vortrag von 1908 | 1,474,682 | 06 | | | |
| | 28,978,843 | 81 | | 28,978,843 | 81 |

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1909 auf

24% = Mk. 144.— für die Aktie zu Mk. 600.— Nr. 1 — 27% 00

24% = Mk. 288.— „ 1200.— „ 2750% — 50999-00000

festgesetzt. Die Einlösung erfolgt sofort:

an der Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh.,
bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweiganstalten,
bei der Württemberg. Vereinsbank in Stuttgart und deren Zweiganstalten,
bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.,
bei der Bayerischen Vereinsbank in München und deren Zweiganstalten,
bei der Deutschen Bank in Berlin u. deren Filialen in Frankfurt a. M. u. München
bei den Herren J. W. Junker & Co. in Moskau.

Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Herr Carl von Ostertag, Hegle, Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Helmr. v. Brunck, Herr Adolf Kiechelen, wurden wiedergewählt. — Neu wurde in den Aufsichtsrat gewählt:
Herr Kommerzienrat Dr. Sigmund Vischer in Stuttgart

Ludwigshafen am Rhein, den 30. April 1910.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik

Vergebung von Siedearbeiten

Nr. 4182 I. Die Ausführung von ca. 107 Hdm. Siedearbeiten und Strohkücheln im Siedehäusergebiet zwischen Reddenauer Ueberrang und Umil Dreifährge soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare können von dort bezogen werden.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Dienstag, den 17. Mai 1910, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 20. April 1910.

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Mai 1910, vormittags 11 Uhr,

werde ich in K 1, 5b hier, im Auftrag des Rechtsanwalts Dr. Hartmann gem. § 1234 B.G.B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 wertvolle Ladeneinrichtung

bestehend aus 1 Badstube mit Bad, 1 Warenschrank mit Spiegel-Schubladen 2 große Regale mit Glas-schubladen, 1 Schrankkasten mit Lampen u. Schubladen, 1 Gaststuhl und verschiedene

Die Ladeneinrichtung kann am Versteigerungstage zwischen 11 Uhr und 11 Uhr eingesehen werden.

Fortsetzung der Versteigerung nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5, hier:

1 große Partie Strohh., Haar-, Filz- u. Cylinderhüte, sowie eine große Partie Knaben- und Herrenmägen, Schirme und Stöcke.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 30. April 1910.

Haag
Gerichtsschlichter, Mittelstraße 22.

Tod allem Ungeziefer!

Wanzen, Käfer, Mäuse, Ratten etc.

1666 vertilgt unter langjähriger Garantie

Eduard Meier, Kammerjäger

MANNHEIM, P 4, S. :: Telephon 3474.

Verkauf und Versand sämtlicher Präparate.

Mottentod-Apparat, bestes und billigstes Mittel gegen Motten u. deren Brut, für Garderobeschrank sehr zu empfehlen. 1666

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: Rheinauhafen.

3811 — Telephon No. 1303. —

Langjährige Spezialitäten

Brücken-Waagen u. Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephon No. 1303.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung, Montag, 2. Mai
im Risse des Bundesrats: Delbrück, Braette.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz
eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Die Rede zum Posttagessitz.

Staatssekretär Braette

Leset die erste Lesung mit einer kurzen Erklärung ein. Die Rede soll die Möglichkeit bieten, auch bei gewöhnlichen Patenten eine Beschränkung über die Einlieferung bei der Post gegen eine Gebühr von 10 Pfg. auszustellen, was nach der bisherigen Regelung nicht zulässig ist.

Abg. Kämpf (Sp.):

Wünschenswert wäre es, auch die Patente den Patentbesitzern zu dürfen, dazu müßte man sie für Geschäftspapiere erklären. Man sollte auch die Giroüberweisung durch Postanweisung zwischen zur weiteren Beschränkung des Verkehrs.

Abg. Dies (Soz.):

Es ist hoch bedenklich, hier gleich eine Gebühr von 10 Pfg. zu erheben. Für die kleine Arbeit sind 5 Pfg. genug.

Abg. Dove (Sp.):

Fünf Pfennige sind ein bißchen wenig; gegen eine weitere Erhöhung müßten wir jedenfalls protestieren.
Die Rede wird sofort in zweiter Lesung angenommen.

Zweite Lesung des Stellenvermittlergesetzes.

Von den Sozialdemokraten liegt ein Antrag vor auf obligatorische Errichtung kommunaler Arbeitsnachweise. Alle Konzeptionen für private Stellenvermittler sollen mit dem 1. Januar 1914 erlöschen.

Verichterstatter Dr. Pfeiffer (Zentr.):

Das Gesetz bemüht sich, soweit als möglich auf die öffentlichen rechtlichen Arbeitsnachweise Rücksicht zu nehmen.

Abg. Dr. Pieper (Zentr.):

Wir wünschen, daß durch diese Privilegierung des öffentlichen Arbeitsnachweises die gewerkschaftlichen Vermittlungen langsam auch da verdrängt werden, wo lausige Verhältnisse nicht festgestellt werden. Zunächst ist es im Interesse des Schutzes der nationalen Arbeit. Wir wünschen finanzielle Unterstützung der öffentlichen Arbeitsnachweise durch die Einzelstaaten und besonders die Gemeinden durch Nichtzulassung ungenutzter Vermittler. Den Antrag der Sozialdemokraten müssen wir ablehnen, wie es in der Kommission die Vertreter aller bürgerlichen Parteien getan haben. Ein Verbot der privaten Stellenvermittlung würde das Interzessions- und Umhauwesen mit noch höheren Verhältnissen großziehen. Die öffentlichen Nachweise sind noch nicht so weit, die qualifizierten Wünsche können sie nicht erfüllen. Der sozialdemokratische Antrag ist überhaupt ein Vorstoß mit lauslichen Nachweisen ist es nicht getan. Und Sie können doch nicht die Arbeitgeber zwingen, mitzuwirken. Im alle Schwierigkeiten der Verwirklichung kommt sich der Antrag nicht im geringsten. Das komplizierte Verhältnissen kann man nicht über einen Leisten schlagen. Die Dummheit werden zweifel-

los auch in Zukunft hereinkommen, denen ist überhaupt nicht zu helfen. Wir hoffen, daß gegenüber allen wirklichen Verhältnissen die Regierung ihr Verordnungsrecht soweit als möglich ausbauen wird. (Beifall.)

Abg. Hilbenbrand (Soz.):

Die private Stellenvermittlung beutet die Arbeiter nur aus. Die öffentlichen Stellenvermittler haben sich in zwei deutschen Bundesstaaten bereits bestens bewährt. Für weibliche Dienstboten und Kellnerinnen bedeutet die private Stellenvermittlung direkt eine sittliche Gefahr. Eine gesetzliche Regelung liegt vor allem auch im Interesse des gesamten Künstlers- und Theaterpersonals. Die Agenten erheben dort nicht nur eine einmalige Gebühr, sondern sie machen die Schauspieler und Schauspielerinnen zu dauernden Geloten. Die Ausbeutung durch die Agenten ist beinahe ebenso groß wie die durch die Direktoren. (Bravo! h. d. Soz.)

Abg. v. Michaelis (Konf.):

Auch ich kenne viele Arbeitgeber, die mit den privaten Stellenvermittlern nur ungern etwas zu tun haben. In der Tat bedarf das Stellenvermittlerwesen einer gesetzlichen Regelung. Vor allem muß der Verschleppung langer Mädchen nach dem Ausland vorgebeugt werden. Das Gesetz befreit viele Verhältnisse und wird auch den soliden Stellenvermittlern zugute kommen. (Bravo! rechts.)

Abg. Manz (Konf.):

Die Verhältnisse wollen auch wir beseitigen. Aber man darf das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Es gibt Gott sei Dank auch unter den Stellenvermittlern anständige Elemente, die wir nicht einfach auf die Straße werfen können. Der sozialdemokratische Antrag bedeutet einen Eingriff in die Gewerbefreiheit, und wir lehnen ihn daher ab.

Abg. Wölzel (Natf.):

Wir stimmen dem Gesetz zu. Für das Prinzip des sozialdemokratischen Antrages empfinde ich volle Sympathie; aber wir glauben, daß die Einzelheiten sich in der Praxis nicht durchführen lassen.

Abg. Dr. Burckhardt (Bischof. Bg.):

Das Gesetz wird so, wie es vorliegt, in manchen Kreisen nicht befriedigen. Allein es war nicht möglich, im Rahmen dieses Gesetzes die verschiedenen Wünsche zu befriedigen. Es geht auch nicht an, für die Gewerkschaften besondere Bestimmungen zu erlassen. Der sozialdemokratische Antrag ist für uns unannehmbar.

Abg. Schirmer (Zentr.):

Der sozialdemokratische Antrag ist nicht gangbar. Das müßte die Partei doch selbst wissen. Zeit genug hätten die Herren Sozialdemokraten gehabt, einen annehmbaren Antrag vorzubereiten, wenn ihnen wirklich daran gelegen wäre.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.):

Die Bemerkungen des Zentrums, unseren Antrag als ungangbar zu kennzeichnen, beweisen, daß er dem Zentrum sehr unangenehm ist. Wir sind immer auf dem Standpunkt geblieben, daß die Gemeinden den Arbeitsnachweis übernehmen müssen. Die tatsächlichen Arbeitsnachweise sind die Gewerkschaften, auf denen das moderne Arbeitsnachweis-Wesen aufgebaut werden muß. Ein Unternehmen, wie man ländlichen Stellenvermittlungsstellen, die die Frage einfach dadurch lösen, daß sie die notwendigen Arbeitskräfte aus dem Auslande heranziehen, müßte bei uns verboten sein.

Damit schließt die Diskussion.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. § 1 wird unverändert angenommen, ebenso die §§ 2 und 3.

Zu § 4, der die Gebühren der Stellenvermittler festsetzt, liegt ein Antrag Manz-Dr. Pfundtner (Sp.) vor, der die Festsetzung von Taxen durch die Landeszentralbehörden nur fakultativ statt obligatorisch vorschreibt. Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 4a liegt ein Antrag Dr. Wagner (Konf.) vor, wonach die Bestimmungen dieses Gesetzes auch auf früher geschlossene Verträge Anwendung finden sollen, soweit aus ihnen Ansprüche oder Rechte für die Zeit nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes geltend gemacht werden.

Staatssekretär Delbrück:

Dieser Antrag bedeutet einen Eingriff in wohlverworbene Rechte, so daß ihm grundsätzliche Bedenken entgegenstehen.

Der Antrag Wagner wird trotz dieser Erklärung angenommen.

Zu § 6 beantragen die Abgg. Dr. Manz und Dr. Pfundtner (Sp.), den Stellenvermittlern die Annahme von Vergütungen anderer Art über die gesetzlichen Gebühren hinaus von den Arbeitgebern zu gestatten.

Abg. v. Michaelis (Konf.):

Auch den Arbeitgebern muß die Gewährung besonderer Vergütungen an die Stellenvermittler verboten sein, wie es den Arbeitnehmern verboten ist. So kommen wir sonst hin.

Abg. Manz (Sp.):

Wir wollen nur, daß nicht die Annahme eines jeden Heinen Gebührens gleich bestraft wird.

Der Antrag Manz wird abgelehnt.

Zu § 7 liegt der Antrag Bölle (Bischof. Bg.) vor, der bei Vermittlung weiblicher Personen nach dem Ausland dem Stellenvermittler die vorherige Anmeldung bei der Polizei vorschreibt und nicht erst, wenn die Vermittlung erst erfolgt ist.

Staatssekretär Delbrück:

Bitte um Ablehnung des Antrages, da er zu großen Schwierigkeiten führe.

Der Antrag wird hierauf abgelehnt.

Zu § 11, der den Landeszentralbehörden die Befugnis erteilt, zu entscheiden, ob ein Stellenvermittlungsbetrieb zulässig ist oder nicht, weist

Abg. Graf Carmer (Konf.):

darauf hin, daß einheitliche Anweisungen an die Landeszentralbehörden notwendig sind, um eine gewisse Gleichmäßigkeit der Entscheidungen zu gewährleisten.

Staatssekretär Delbrück:

Dafür wird gesorgt werden.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Dienstag, 2. Mai: Sitzung mit Regenten, Zuständigkeit des Reichsgerichts, Rufausgaben für Südwest, Schluß 6 Uhr.

V. Pfeuffer Jnh. A. Moch
Geldschranke
E. S. S. MANNHEIM.

Tüchtige Verkäuferin
gute Figur, für meine Konfektions-Abteilung per 1. Juli gesucht. 7785
Sermann Heinemann, Mainz.

Kaasenstein & Vogler AG
Anker-Anker für alle Leistungen in Zentralstädten der Welt
Mannheim P. 2.1

Englisches Stahlwerk 6481
sucht zum Verkauf seiner
erstkl. Werkzeugstahl, gut eingeführt. Vertreter
für Baden und die Pfalz. Offerten unter D. 612 an
Kaasenstein & Vogler, A.-G., Paris, Rue Réaumur 110.

Bei einer alten großen Lebensversicherungsanstalt
mit glänzender Lebensversicherung ist die
General-Agentur
für die
Border-Pfals
neue zu befehlen. Die Stellung ist gut bezahlt und bietet
entsprechende Pension für Lebensversicherung, die den Wunsch
haben, sich selbstständig zu machen und gute Erlöse nachzu-
weisen in der Lage sind. Großer Gehalt und Beruf.
Besondere Bedingung. Das Bureau wird von der Gesellschaft
geführt. Rantzen ist nicht unbedingt erforderlich. Geb.
ausführliche Offert. mit Angabe der bisherigen Versicherungen
unter G 4244 an Kaasenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. einsehn.

Freiwillige Versteigerung.
Mittwoch, den 4. Mai 1910,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrag der
Frau Müller Wwe. hier, im
Plandlofale Q 4, 5 gegen
Barzahlung öffentlich meist-
bietend bestimmt veräußern:
Becken, Schränke, Tische,
Stühle, Wassermatzen,
Gehäusen u. Sonstiges.
Mannheim, 3. Mai 1910.
Meier, 50968
Gerichtsnotar.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 4. Mai 1910,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Plandlofale
Q 4, 5 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
Möbel jeder Art, 50992
Mannheim, 3. Mai 1910.
Krause, Gerichtsnotar.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 4. Mai 1910,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Plandlofale
Q 4, 5 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
Möbel versch. Art und
Sonstiges, 50979
Mannheim, 3. Mai 1910.
Dapfle, Gerichtsnotar.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 4. Mai 1910,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Plandlofale Q 4, 5
gegen bare Zahlung im
Vollstreckungsweg öffentlich
veräußern:
1 Verd., Hauswände, Wein-
keller, Möbel aller Art, 1
Federrollen, Baumaterial.
Mannheim, 3. Mai 1910.
J. B. Stahl, Gerichtsnotar,
Versteiger. 64

Möbel-Versteigerung.
Mittwoch, den 4. Mai d. J.
nachm. 2. Uhr,
Tellen, pol. Schränke, Sekretär
sowie mehrere Gegenstände.
Wölzel, Aukt. onat
30545 H 4, 4.

Vermischtes.
Damen
für den Vorabendbesuch ge-
eignet, wollen ihre Offerten
einreichen unter „Sidere
Erlebens“ Nr. 50980 an die
Expd. ds. Bl.

Heirat
Heirat.
Junger Mann sucht mit
einem tücht. freudl. gut. Char.
u. etwas Vermögen im Heirat
bekannt zu werden. Off. sind
unter Nr. 30535 an die Exp.
ds. Bl. erb.

Ankauf.
Gut erhaltenes Fahrrad
mit Freilauf zu kaufen sei-
er. mit Verlangung unter
Nr. 30549 an die Exp. d. B.

Mutung! 14718
Ich gebe die höchsten Preise
für gute Herren- u. Damen-
kleider, Schuhe, Stiele etc.
B. Starck, Trautleurst. 21.

**Mutung! Einkauf u. Ver-
kauf.** von, Eisen u. Metalle, Papier,
Neu- u. Altpapier, Kasse die
höchst. Preis. Postfach genügt.
B. Starck, Trautleurst.
3. 15985

Verkauf
Sofort billig abzugeben
1 wa. pol. Bertram, 1 Wachs-
taum, 2 Kl. Schrank, 1 u. 2 Uhr,
1 schön. Tisch. 50100
D 5, 13, II. (Krausendruck)
Kleiderwagen billig zu ver-
k. 4, 27, 4 St. 30558

Schwarzer Epiker
(Männchen) billig u. verkauft.
Abzugeben Bellenstraße 22,
partierre. 30544

Hiredale Terrier.
5 Stück, 10 Wochen alte Rüden,
erfahrener Jagd (mit Stumm-
baum), zu verkaufen. 50349

Casino Dupp & Reuther
Gelegenheitskauf.
Neues Speisezimmer in
eichen, sehr billig zu verkaufen.
Ankauf, in Q 3, 17, 4. St.
links. 50985

Stellen finden.
Versirte
Vertreter
sind durch die Fliege vor-
züglicher Sterblichen-Ver-
sicherungs-Einrichtung reli-
giösen Verdienst. Offert. un-
„Sofort“ Nr. 50988 bei die
Expd. ds. Bl.

Tüchtig. Korrespondent
von Mannheimer Fabrik ver-
sordert gesucht. Unbedingt er-
forderlich ist flottes, selbst-
ständiges Arbeiten, gründ-
liche Kenntnis der französi-
sche Sprache in Wort u. Schrift,
Stenographie u. Maschinens-
schreiben. Offerten mit Nr.
50990 an die Expd. ds. Bl.

Spätschiffe
auf sofort gesucht in 50304
Café Metropol.

Energische
versirte Dame
von intelligentem Seemann für
Mannheim von reuenterter
Versicherungsbank unter
nützigen Bedingungen ge-
sucht. Off. mit „Dauernd“
50987 bei die Expd. ds. Bl.

Mädchen jeder Art
sucht und empf. Nr. 50377
Frau Epiper, T 1, 15.
Telephon 3247.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verschied unser innigstgeliebte
Tochter
Hedwig Maria
im Alter von nahezu 15 Jahren, wovon wir Ver-
wandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.
Die trauernden Eltern
Ludwig Zuber u. Frau
geb. Eppel.
Mannheim (Dammstr. 97), den 3. Mai 1910.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
5. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Friedhof-
kapelle aus statt. Man bittet von Condolembesuchen
abzusehen. Dies statt besonderer Anzeige.

Ein fleiß. sauberes Mäd-
chen, welches kochen kann, u.
15. Mai gef. Q 1, 9, 3. St.
50948

Ansläufer
gesucht mit nur gut. Jungs-
kl. Reaktion erforderl. 50984
Röh. C 4, 2. Bäderstr.

Stellen suchen.
Besser. Mädchen, veranlagt
in jeder Hausarbeit, der fr.
Sprache mächtig, sucht Stelle
als Stütze od. zu Kindern b.
Dr. Welter, J 1, 2. Tel. 4811
50942

Tüchtiges Mädchen
per 1. Juni gesucht. Vorzu-
zählen nachmittags von 4-6
Uhr, Näheres Charlotten-
straße 2, 3. St. rechts. 50986

Mietgesuche.

Leeres Zimmer
mit separatem Eingang
und kleiner Raum
sofort gesucht.
Offert. mit Preis mit.
50375 a. d. Expd. d. Bl.

Eine kleine Schreinerwerk-
statt innerhalb der Stadt zu
mieten gesucht. Offert. mit.
50988 an die Expd. ds. Bl.

Zu vermieten.
H 7, 14, Zimmer u. Küche
in Abt. an verm. 50547

G 7, 21 2 Zim. und Küche
Näb. Mannh. Kriemhildstr.
B 6, 15.

F 6, 6 Schöne 3 Zim.-Wohn-
g. p. 1. Juni zu verm.

Dalbergstr. 21/25 1 Zim.
und Küche zu vermieten.
Näb. Mannh. Kriemhildstr.
B 6, 15. 19176

Reppierstraße 42
1 Zimmer, freier Blick nach
Schmiedhof, in gut. Hause,
schöne Wohnung, 2 Zimmer,
Küche, Bad, u. an nur gut-
kult. kaberl. Familie zu
verm. 45.— pro Mon. baldigst
wegen Verlegung zu verm.
Näb. nur Bureau im Hof.
18169

Seidenweberstr. 190.
Eleg. 4-Zimmerwohnung
in. Gut u. sonn. Lage, per
1. Juli an verm. 700.—
Tel. 2804. 18164

Parkett-ROSE

Damit behandelte Böden können nach gewohnt werden ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub! Kein Gerausch! Keine Blätter! Große Ausgiebigkeit!

Parkett-Seife

Marke Rose

Bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Bester Erfolg für Stahlböden und Terrapentöl.

Kein Staub! .. Reichte Arbeit! .. Naturheile Böden! .. Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Bodenwische für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals Finster & Weisner, München X.

Vertreter: Wilhelm Gehring, Mannheim, 8905 L. 4, 5.

N 2, 8 Weidner & Weiss N 2, 8

Leinen-, Wäsche- und Aussternergeschäft.

Herren-Hemden nach Mass

Tadelloser Sitz. Beste Verarbeitung.

Grösste Auswahl in Flanell, Zephir und Oxford sowie in 7409

Fantasiestoffen, das Neueste der Saison.

Fertige Hemden

in allen Weiten, in weiss und bunt, mit und ohne Manschetten.

Tennis- und Reise-Hemden

von ausgeproben porösen Qualitäten.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Krawatten.

5-Zimmer-Wohnungen

hochverf. Ausstattung. (Barmherzigen, etc.) m. all. Zubeh. u. d. Neubaut. Heiner, Lanzstr. Nr. 12 u. 14 u. sofort oder später zu verm. Bureau Rüd. Tel. 1831. 15740

Der Spar- und Bauverein Mannheim hat folgende sehr preiswerte

Wohnungen

zu vermieten per sofort u. per 1. Juni d. J.

- 4 Zimmer, Bad, Küche, Manfard, Neckarstr. 255, 2. St.
- 4 Zimmer, Bad, Küche, Manfard, Neckarstr. 265, 3. St.
- 4 Zimmer, Bad, Küche, Manfard, Emil Gieselerstr. 107, 3. St.
- 1 Baden, 3 Zimmer, Bad, Küche und Manfard, Neckarstr. 255, 1. St.
- 1 Zimmer und Küche, Rheinländerstr. 33, part.
- 2 mal 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., Bürgerstr. 74, 2. u. 3. St.
- 2 mal 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., Gartenfeldstr. 45 und 47, 3. St.
- 1 Zimmer, Küche und Zubeh., Gartenfeldstr. 45.

Näheres beim Geschäftsführer Philipp Kray, L. 14, 7, part. 17905

Beamte = Angestellte

Können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Pettvorlagen, Tischdecken, Ewandecken, Schlafdecken, Kissen, Spannteln u. Ornamentdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche etc. von einem Spezial-Geschäft (kein Abzweigungsgeschäft) Mannheims unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisanschlag erhalten.

Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E. 6.

Otto Bechtstr. 6 Neubau

4-Zimmerwohnungen mit Bad u. allem Zub. zu verm. Parterre 3 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 17409

Rab. P. 4, 10, 1 Treppe. Telefon 3007.

Bechtstr. 9, 1 Zimmer u. K. i. Bordstr. 3. St., zu verm. Rab. 2. Stod. 23020

Burgstr. 19, 3. St., 3 Zimmer u. Küche sofort bez. zu verm. 18140 Rab. Gieselerstr. 107.

Obere Klingelstraße 9/11.

Im 4. Stod 3 Zimmer u. Küche mit Manf. zu verm. Näheres Bechtstr. 28. Telefon 2411. 17106

Neubau 16548

Chamissostr. 6

nächst dem Neckplatz. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. per 1. April zu vermieten.

Dammstr. 32, part.

3-Zimmerwohnung, große Küche, 10 A. zu verm. 18142

Demmerstr. 33, 3. St., schöne 4-Zimmerwohnung u. Bad zu verm. Rab. Schweiningerstr. 48, 2. Stod. 17657

Dalbergstr. 5 (Wulfenring), 5 Zimmer, Küche, Manfardzimmer nebst Zubeh. auch als Bureau passend, zu vermieten. Rab. Teilerstraße 10, 15160

Eidelheimerstr. 19, 3. St., 3 u. 2. u. 1. Juli 2. u. 41 A. 30029

Gontardstr. 18,

3 Zimmer zu verm. 30229 Näheres Baden.

Kepplerstr. 40

3 Zimmer u. Küche zu verm. 30238

Kleinfeldstraße 46, 2. Stod, (Rab. d. Wolfenring) 2 große Zimmer u. Küche u. Strassen- u. Hofballon an ruh. Stelle zu verm. Rab. 2. St. links. 30251

Kruppmühlstr. 17, 3 Zimmer u. Küche zu verm. Rab. 2. St. links. 30241

Eidelheimerstr. 16, 2 u. 1-Zimmerwohnung, Bad, Toilette, u. v. Rab. Reinhard. 20150

Kriedrichsplatz 9, 8-11 3/4, mit Heizung und allem Komfort ausgestattet zu vermieten. 18169 Näheres 3. Stod.

Friedrich Carlstr. 1

(Villa) grosse 2. Etage 2. verm. Rab. L. 4, 9, 2. St. links. 30233

Gontardstr. 46

3. St., schöne 3-Zimmerwohnung 47 A. lot. od. 10. zu verm. Rab. Lindenstr. 12, 2. St. 17652

Gartenfeldstr. 15

3-Zimmerwohnung, Bad, 2 Balkon sofort oder später zu verm. Zu erfragen Gartenfeldstr. 17 beim Flammenmeister. 16554

Grabenstr. 3a

ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu vermieten. 17918

Hebelstraße 19

am Kaiserpark, 4. Stod. 2. Stod. 1. Stod. 4-Zimmerwohnung, Badzimmer, Speisezimmer, Korbzimmer u. all. Zubeh. per 1. Juli zu verm. Zu erfr. 2. Stod links. 17983

Dalenstr. 38, 2. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Rab. part. 30416

Emil Seidelstraße 10.

Neubau. Im 1-4 St. je 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 18153

Kaiserstr. 35, Schöne 2- und 1-Zimmerwohnung zu vermieten. 17571

Telefon 3072, 17160

Oststadt, Werderplatz 1

Vollständig neu herg. Wohnhauspart. 8 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. per 1. Juli ev. früher bezüg., zu vermieten. Näheres bei 3. Bahn, Neubaustr. 4. Hofstr. 10, 1. Stod. 18092

bei Poststr. 33, 30421

Oststadt, Wespingerstr. 15

Neubau 3 u. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisezimmer und Manfard. Cos u. Elektrisch, per 1. Juli; part. 1. Zimmer, Küche u. Bad. preisw. 1. ver. Rab. Reinhard, Bechtstr. 4. 30112

Oststadt Schumannstr. 4,

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Manfard und sonstige Zubeh. per sofort oder später zu verm. Näheres part. rechts. 18113

Westl. Stadtteil Wespingerstr. 17

Neubau. Reizvoll u. schön. Große 3-Zimmerwohnung mit Bad, Speisezimmer, Fremdenzimmer, elektr. Licht, per 1. Juli oder früher zu verm. Näheres daselbst. 15071

Parkring 25

2. St., per 1. Juli schöne 4-Zimmer-Wohnung, nebst Bad u. freier Aussicht auf d. Rhein zu vermieten. 30404

Fossilstr. 8, Neubau, 3 Zimmer mit Bad, Manfard und Zubeh. zu vermieten. 17944

Rheinstraße 9

2. Stod. schöne Wohnung auch als Bureau geeignet, 6 Zimmer, Küche und Zubeh. lot. zu verm. Näheres Schenker & Co. verlag. Jungbunzlauerstr. 1. 17628

Riesfeldstraße 13, 2-3 Zimmer u. Balkon u. Küche zu verm. 15116

Rheinländerstr. 54, 3. St., schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm., per 1. Juli 1910, 16009

Näheres Bureau im Hof.

Rheinländerstr. 99, 3 Zimmer u. Küche, 4. St., zu verm. 30238

Ränge Rüdterstr. 92, 3 Zimmer u. Küche u. Manfard zu verm. 30232

Vangerstr. 2, 2-Zimmerwohnung, billig zu vermieten. Näheres Wolf, 2. Stod. 30206

Ränge Rüdterstr. 92, 2-Zimmerwohnung in gesunder, freier Lage billig zu vermieten. Rab. T. 4a, 3, 2. Stod. Riedel. 17412

Ede Ränge Rüdter- u. Chamissostr. Nr. 1-3, schöne 3- und 4-Zimmerwohnungen zu vermieten. Rab. bei Jöhner, 3. Stod. oder Max Josefstr. 15, part. rechts. 18020

Rheinlandstraße 17, 4 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. 30005

Rheindammstr. 31

4 Zimmer, Badzimmer, u. Küche per lot. zu verm. 17683

Näheres eine Treppe hoch.

Rheindammstr. 49, 3. Stod

4 Zimmer, Küche, Manf. u. Zubeh. p. 1. Juli zu verm. 16000

Rupprechtstr. 18

schöne ruhige Lage, nächst Kaiserpark, elegante 3-Zimmer-Wohnung, sehr gut eingerichtet, Küche, Speisezimmer u. Bad, elektr. Licht per sofort zu vermieten. Rab. 2. Stod links. 19461

Riesfeldstraße 87, 2. Stod, 3-Zimmer und Küche an 1. Mai zu verm. 29996

Rheinländerstr. 16, 4 Zimmer, Küche u. Manfard sofort zu vermieten. Näheres Baden. 16337

Stefanienpromenade 15

am Eingang des Kaiserparks, direkte Aussicht auf den Rhein, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per 1. Juli zu verm. 17573

Große Parterre-Räume

in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und gegenüber dem neuen Bahnhofsplatze, zu jedem Zweck geeignet, ab 1. Okt. cr. anderweitig zu vermieten. 17914

Bureau St. Rüdterstr. 6, Telefon 1831.

Heidelberg-Neuenheim

in bester, ruhiger Lage, 2 Minuten von der Electr. Bahn, geräumige 5-Zimmerwohnung mit Bad und Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. — Preis Mk. 1100.— 30104

Weitere Auskunft erteilt

W. Ruf, Werderstr. 45, Heidelberg.

Wohnungen

J7, 17 2. St., 2 herrsch. Z. u. d. Rab. 2. St. 29923

J 7, 17 (Quinting) 3. St., 5-Zimmer-Wohnung, bis Oktober zu verm. 30415

L 7, 5a Bismardstraße Seite-Etage, 7 Zimmer mit allem Zubeh. und elektr. Licht zu vermieten. 29901

L 8, 2 (Bismardstr.) 3-Zimmerwohnung, 1 Tr., mit Bad zu verm. Einschlafen 11-12 u. 4-5 Uhr. 18141

L 11, 37, Schlossgartenstr. 2 ummöbl. 3im., 2 Tr., an um. Rab. Souverain. 30088

L 12, 5 1 Tr., 6 Zimmer u. Bad, neu renov. lot. u. um. Rab. part. 18118

L 13, 1 Große 7-Zimmer-Wohnung, 2. od. 4. Stod. u. um. 18044

L 14, 8 2. Stod, 7 Zimmer, Bad etc. p. 1. Juli evtl. früher zu v. Rab. part. 18027

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

T 6, 38 5 Zimmer und Küche ev. 2 mal 2 Zimmer mit Küche und Zubeh. per 1. Mai od. später zu vermieten. Rab. beim Hausverwalter Riffscherte.

U 2, 2 10. oberhalb, 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. per sofort und später zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18049

U 4, 10 3 Tr., schön geräum. 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an El. ruh. Raum, per 1. Mai od. spät. zu verm. Rab. 2. St. 18114

Reite Straße, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, geeignet, lot. zu verm. 18744 Rab. Adonis-Automat.

T 2, 16a 4. St., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli u. um. Rab. Rab. 29923

T 3, 15 Eine 4- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert zu vermieten. 18123 Rab. T. 1, 5, 2. St. Bureau.

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Herkules-Kaffee-Geschäft

T 1, 2 Mannheim Breitestr.

beste und billigste Bezugsquelle für

- Kaffee 7726
- Malzkaffee
- Tee
- Kakao
- Schokolade
- Biskuits

5% Rabattmarken 5%

Dauernde Freude und Genuß
beim Kochen verleiht nur ein
eriklaiffiges Fabrikat

Seit Jahrzehnten hat



für Herren, Damen und Kinder

Coaxender
Straßenrenner
Dillanrenner
Rahmrenner
Selbstfahrender
Drehkörper etc.



unübertroffen
in Qualität und Ausführung.

Kgl. Preuß. Staatsmodelle in Gold L. gewerbl. teilhengen.

Vertreter: 5593

P. & S. Edelmann, D 4, 2.

Bleiche Damen

und Herren sollen „Schellenberg's Rosenton“ gebrauchen.
Sicht sofort rosiges, vollständig natürliches Aussehen.
Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1.25 Mk., aus-
wärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich, Erfolg verblüffend.
Abnehmer: Herrn. Schellenberg, P 7, 10,
Seidelbergerstraße. Telefon 891. 0513

Buntes Feuilleton.

„3. 2.“

Das gibt noch einen gewaltigen Krieg
Um die blaue Krönung dort oben —
Wir haben das Hurra-Geschrei um den Sieg
Ein wenig verzückt schon erhoben!

Nur haben die rasenden Geister der Luft
Die mutigen Flieger umwittert!
Und brave Gefellen in finstere Gruft
Aus schimmerndem Keiser geschwehrt;

Und schmücken die luftigen Segler entzwei,
Die Kühnheit und Klugheit sich zimmern —
Da liegt unser mächtiger, schöner Z II
Bei Limburg gekniet in Trümmern!

Was fragt des Aufgotts' dämonischer Trost
Nach Karfers Befehl und Parade —
Sie rissen vom Anker den stolzen Kolof
Und würgten ihn ab ohne Gnade!

Und doch! Es soll und dies trübe Geschid
Die Freude am Flug nicht veräußern,
Wir wollen draus lernen mit sicherem Blick
Und emsig, was fehlt, noch verbessern!

Sei's „unstarr“, sei es nach starrem System —
Wir schaffen nun doppelt so munter!
Trotz all Deinen Tadeln, Herr Aufgott! — quand même! —
Der menschliche Geist kriegt Dich unter!

Danns
in der Rheinländer „Jugend“.

— Nordausflug auf die Baronin Vaughan. Eine franzö-
sische Provinzzeitung weiß von einem Anschlag gegen die Baronin
Vaughan, die „Witwe“ des Königs Leopold von Belgien, zu be-
richten. Am verflochtenen Sonntag hielt ein Automobil, das von
dem Bahnhof Ballanquoyard kam, mitten im Wege an und ver-
sperrte den Weg in dem Augenblick, wo ein Landauer heran-
kam. In diesem Landauer, dessen Verdeck herabgeschlagen war,
befand sich die Baronin Vaughan mit ihrer beiden Kindern und
einer Jose. Aus dem Automobil stieg plötzlich eine Frau, die in
ihrer erhobenen rechten Hand einen Revolver hatte. Sie rich-
tete den Lauf der Waffe auf die Baronin. Zwischen ihr und der
Baronin befanden sich jedoch die beiden Kinder. Deshalb feuerte
die Attentäterin nicht ab, entweder weil sie befürchtete, unschul-
dige Kinder zu treffen, oder weil sie überhaupt nur begierte,
mit diesem Manöver die Baronin zu erschrecken. Baronin Van-
ghan gab sofort ihrem Kutscher Auftrag, nach Schloß Ballancourt
zurückzufahren. Die Attentäterin ist, wie sich herausstellte, Frau
Angele, eine Schwester der Baronin. Sie hatte wiederholt, da
sie sich in bedrängter Lage befand, ihre reiche Schwester um
Unterstützung gebeten. Ihre Briefe waren jedoch stets unbeachtet
geblieben und zuletzt uneröffnet zurückgekommen. Um sich nur-
schließlich Wehde bei ihrer vom Glück begünstigten Schwester zu
verschaffen, beschloß Frau Angele, durch dieses verwerfliche
Mittel ihre Schwester zu zwingen, sie anzuhören. Frau Angele
bot in dem Verhör, dem sie von der Polizei sofort nach dem
Attentat auf ihre Schwester unterworfen wurde, zugegeben, daß



Einheitspreis . . . M 12.50
Luxus-Ausführung n. 14.40

Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schubges. m. b. H., Berlin.



Niederlassung
Mannheim:

P 5 Heidelbergerstr. 15/16



Regenschirme * Sonnenschirme

Grosse Posten, * Spazierstöcke * Weit unter Preis.

Stockschirme, zusammenklappbare Schirme u. Stöcke sehr billig
Bergstöcke Mk. 0.50, 0.75, 1.25. — Grösstes Lager am Platze.

D 3, 8. Max Lichtenstein Planken.

— Telefon 4543 — Grüne Rabattmarken.

der Revolver nicht geladen war, und daß sie nicht die Absicht
gehabt hätte, ihre Schwester zu töten oder ihr ein Leid zuzu-
fügen. Sie wollte ihr nur drohen.

— Die Badehoje. Der kleine Pepi läßt der Mama keine
Ruhe, bis sie ihm verspricht, daß er auch Badehojen bekommen
soll, wie sein großer Bruder. Mama geht mit Pepi in ein Ge-
schäft, wo die Verkäuferin die kleinste Nummer herausfucht und
dem Knaben vorne über den Leib anpaßt, um zu prüfen, ob die
Höschen auch nicht zu groß sind. Letztere werden eingepaßt, und
Mama geht an die Kasse; da ruft Klein-Pepi plötzlich an ihrem
Mund und sagt vorwurfsvoll: „Mama, i brauch doch auch noch
für hinten!“ (Jugend).

— Wie ich nach Manchester flog, unter diesem Titel ver-
öffentlicht nun Bouhan eine interessante Schilderung seines
kühnen Fluges von London nach Manchester, der ihm den großen
Preis von 200000 Mark eingetragen hat. 24 Stunden standen
mir zu dem Fluge zur Verfügung, so beginnt der Korrespondent seinen
Bericht: „24 Stunden, nachdem meine Maschine in London ein-
getroffen war, war ich in Manchester. Es war eine harte Arbeit,
in 11 Stunden den Apparat zusammenzusetzen; in dem Augen-
blick, als ich damit fertig war, begann ich meinen Flug, denn der
Wind war gerade günstig und ich konnte diese Gelegenheit nicht
verfehlen. Als ich am Mittwoch morgen nach London kam,
hatte ich noch keine Ahnung, daß ich noch am gleichen Tage starten
würde. Die Nacht vorher hatte ich nur 5 Stunden geschlafen.
Aber der Flieger muß die Müde nehmen, wie sie kommen. Als
ich aufstieg, war die Atmosphäre ziemlich unruhig, heftige kurze
Windböen und unberechenbare Störungen machten mir viel zu
schaffen und es dauerte eine ganze Weile, bis ich die Höhe gefun-
den hatte, in der sie mir am wenigsten anhaben konnten. Als
ich über London flog, kam aus den Tiefen das Geräusch der
Wente zu mir herauf, und die Begeisterung ging auch auf mich
über; ich flog quer über die Menae. Bis Handford folgte ich
der Midland-Bahnlinie; dann sah ich den Kirchhof und die weiße
Flagge der offiziellen Flugbeobachter. Doch in den Lüften be-
schrieb ich einen Kreis über dem Signal, ich wußte, daß ich nun
die Startbedingungen erfüllt hatte und nahm den Kurs auf die
Northwestern-Eisenbahn. Die ganze Fahrt über hatte ich mit
den Winden zu kämpfen, nicht einen Augenblick kam ein Ausruhen.
Die Höhenmessungen zeigten, daß ich eine Zeit lang fortwährend
emporstieg und wieder hinab tauchte, um die beste Höhe ansichtig
zu machen. Es war kalt, sehr kalt. Ein scharfer Wind blies mir
ins Gesicht. Zum Glück schmerzten mich meine Augen nicht wäh-
rend des Fluges, aber so bald ich lande, beginnen sie zu brennen
und ich muß immer wieder Wärmungen vornehmen, um den
Schmerz zu stillen. Ich war ohne Haabdruck fortgefahren, denn
ich habe während eines Fluges ungenügend Stoff oder Leder an den
Händen. Nach dem Fluge war der kleine Finger der Steuerhand
tot und gefühllos vor Kälte. Anfangs nahm ich die Richtung
genau nach Norden; dann sah ich den Extrazug, der mich begleitete,
und als er mich einholte, schwanden alle Zweifel. Drei laute
Pfeife ertönten und am letzten Wogen sah ich eine weiße Flagge
aufhauen; von meiner Höhe aus nahm sie sich aus wie ein kleines
Tischentuch, aber es verriet mir, daß alles in Ordnung war.
Rings um mich pfliff der Wind; ich tat das gleiche. Ich sang und
pfliff und rief. Meine Stimme ist nicht gerade beständig. Aber
oben in den Lüften stört sie niemand. In der Nähe von Rugby
überraschte mich dann ein kalter Regenschauer, der etwa 20 Mi-

Hals-, Brust- u. Lungenleidende

die andere Mittel und Methoden zur radikalen Beseitigung ihrer Leiden er-
folgreich versucht haben,
werden in ihrem eigenen
Interesse gebeten, sich eine
kostenfreie Probe d. schen
arabischen od. Uta-Balsams
(des natürlichen Karakasties
eines an den Küsten d. Roten
Meeres wachsenden Balsam-
baumes) von uns kommen zu
lassen. Wir fügendes Probe,
die zu nichts verpflichtet,
eine hochinteressante Bro-
schüre über diesen ebenso
eigenartig, wie ganz hervor-
ragende Mittel durchaus
kostenl. bel. Der Besitzer der
Probe und Broschüre
kann in vielen, selbst
verweifelten Fällen
noch unerschen-
baren Nutzen
stiften.

Mozgelländische
Drogen-Import-Ge-
sellschaft, Jena (Pa-
stasie) und Berlin
N. 15.

General-Vertreter:
BRÜCKHAUS & Co.
Berlin-Grünwald

9476

Wichtig für Brautleute!

Um Platz für die eintreffenden
Saison-Neuheiten zu erhalten,
unter Preis abzugeben

I

| | |
|---------------------------------------|-----|
| 1 russb. pol. Speisezimmer | Mk. |
| 1 f. laok. Schlafzimmer mit Intarsien | 780 |
| 1 f. laok. Küche | |

II

| | |
|-------------------------|------|
| 1 hellrussb. Schlafzim. | Mk. |
| 1 Eichen Speisezimmer | 1190 |
| 1 f. laok. Küche | |

III

| | |
|-----------------------|------|
| 1 Eichen Schlafzimmer | Mk. |
| 1 " Wohnsalon | 1820 |
| 1 " Speisezimmer | |
| 1 pitch pine Küche | |

ferner:

| | |
|-----------------------------|-------|
| 1 zurückgesetzte Bettstelle | |
| 2 schlüfrig | |
| 1 Secretair. | 50898 |

Sigmund Hirsch,

Möbel- u. Dekorationsgeschäft

F 2, 4a. Tel. 1457.

Frische Mittel-Eier

10 Stück 46 Pfennig

Grosse frische

Schmutz-Eier

10 Stück 50 Pfennig

Grosse frische

Sied-Eier

10 Stück 58 Pfennig

Grosse frische

Oben-Eier

10 Stück 65 Pfennig

Eiergrosshandel

39 I, 1. 50885

ten dauerte. Aber ich bin abgehärtet und an Regen gewöhnt.
Es war zwar ein wenig ungemütlich, aber auf den Flug hatte es
keinen Einfluß. Und so flog ich weiter, immer weiter, bis die
Dunkelheit gekommen war. Das einzige was ich noch sehen
konnte, das war unter mir der Dampf des Eisenbahnganges und
hin und wieder die flimmernden Lichter vorübergleitender Dör-
fer. Ich flog von 300 Meter auf 100 Meter herab, um die Rich-
tung nicht zu verlieren. Dann kam der aufregende Augenblick
meines Fluges. Ringsum war es stockfinstern, nur mir leuchteten
die Lichter von Lichtfeld auf. Ich hatte die Absicht, vor der Stadt
auf freiem Felde zu landen, und tauchte nun bis zu 50 Meter
herab. Da sah ich es denn; ich schwärzte unmittelbar über einer
großen Fabrik mit einer mächtigen Esse. Später erfuhr ich, daß
es eine Bronzerie war. Um landen zu können, beschrieb ich einen
Bogen und nahm wieder die Richtung auf London. Aber plötzlich
blieb mein Motor stehen. Das Petroleum war zu Ende, meine
Maschine sank nieder wie ein fallender Stein. Was sollte ich
tun? Unter mir lag die Fabrik und ein Fernschreiberwerden
schien hier gewiß, hinter mir war ein schmales Feld, aber das sah
wie ein Spinnennetz Telegraphendrähte aus. Nur ein
Bruchteil einer Sekunde stand mir zu einem Entschluß zur Ver-
fügung; ich beschloß, es mit den Telegraphendrähten zu wagen.
Während ich sank, machte ich noch eine scharfe Wendung nach
rechts und ich war so glücklich, dicht neben den Telegraphendrähten
hinabzukommen. Von der Höhe waren die Glieder des Flieger-
steif und halb erstarrt, aber sofort landten sich hilflos bereit. Häh;
die Poulhan abriefen, ihm warme Tücher geben. Ich ließ einflü-
stern; ein Automobil führte den Flieger dann ins Hotel, wo seine
Frau ihn bereits erwartete. „Ich genoss einige Bier, Milk und
Suppe — das härte mich um so mehr, als ich am Tage während
des Aufbaus der Maschine nur einen Sandwich genossen hatte.
Um zehn ging ich schlafen, fünf Stunden schlief ich wie ein Stein;
und erwachte frisch wie ein Hecht. Es war noch dunkel, als ich zu
meiner Maschine kam. Die Mechaniker hatten sie während der
Nacht kontrolliert, Petroleum war aufgefüllt und ich machte mich
zum Aufstieg bereit. Es war ein schwieriger Start, denn das
Feld war kurz und schmal, und am Ende thürmte sich eine hohe
Hecke auf. Ein Zusammenstoß mit der Hecke wäre verberlich ge-
worden. Aber der Wind war mir günstig, ich kam glücklich über
das Hindernis hinweg und nahm nun den Kurs geradenwegs
auf Manchester. Ich folgte den Schienen, immerfort hatte ich
mit kurzen, heftigen Windböen zu kämpfen. Doch ich fühlte
mich meiner Richtung so sicher, daß ich mir nicht einmal mehr die
Mühe nahm, meine Karten zu befragen. Das war ein Fehler,
denn hinter Cromer verlor ich die Zeichen und suchte vergeblich
noch dem Signal, das ich dort zu finden hoffte. Ich machte einen
großen Bogen beschreiben und ein Stück Wegs in der Richtung
nach London zurückzuweichen, bis ich wieder die weichen Zeichen auf
den Schwellen der Schienen sah. Noch einmal verlor ich so den
Weg und mußte einen Kreis beschreiben; dann aber sah ich vor
mir das Stationsgebäude von New Burnage, mein Ziel. Draußen
auf dem Felde bemerkte ich die weißen Signale, die mein Dar-
danghlay bezeichnete und wußte, daß ich richtig hatte. Während
des ganzen Fluges hatte ich mit dem Winde zu kämpfen, aber ich
schlug diesen Gegner. Meinen Erfolg verdanke ich der prächtigen
Farmanuosphäre und dem Gnomomotor, den ich benutzte.“



Einige Beispiele unserer außerordentlichen Leistungsfähigkeit

Trotz unserer bekannt billigen Preise
- übernehmen wir weitgehendste -
- Garantie für Haltbarkeit. -

Schuh- waren

zu ausserordentlich
billigen Preisen

Unsere Schuhwaren
zeichnen sich durch ihre
besonders gute Passform,
Qualität und selten billige
- - - Preise aus. - - -

Reform-Sandalen
Rindleder-Sandalen
Tennis- u. Sportschuhe
Segeltuch-Schuhe
zum Schnüren und Schnallen
besonders billig.

Herren-Stiefel

- Braune Chevreaux-Schnürstiefel **8²⁵**
Lackkappe, amerikanische Ausführung
- Braune Chevreaux-Schnürstiefel **10⁵⁰**
Derbyschnitt, modernste Form
- Rindbox- u. Wicksleder-Schnürstiefel **7⁵⁰**
kräftige Tourenstiefel
- Militär- und Uniform-Zugstiefel **7⁵⁰**
aus einem Stück gewalkt
- Original-Goodyear-Welt-Schnürstiefel **9⁵⁰**
ohne Seitennähte, moderne breite Form

Damen-Stiefel

- Braune Chevreaux-Schnürstiefel **6⁹⁰**
mit und ohne Lackkappe
- Braune Chevreaux-Schnürstiefel **7⁵⁰**
Derbyschnitt, moderne Formen
- Schwarze Schnürstiefel **6⁵⁰**
verschiedene Formen, mit u. ohne Lackkappe
- Knopfstiefel **6⁵⁰**
diverse Ledersorten,
spitze und breite Formen
bisheriger Preis bis 12.50, jetzt
- Original Amerika Wert bis 16.50 jetzt **8⁵⁰**
kleinere Nummern

Moderne Damen-Halbschuhe:

- schwarz, mit und ohne Lackkappen Mk. 10.50, 8.50, **6⁵⁰**
- braune moderne Farben Mk. 12.50, 10.50, 8.50, **6⁵⁰**
- Lackschuhe, Molliere- und Schnürschuhe, neueste Formen.



Moderne braune Kinder-Stiefel, breite Form

- 27-30 **4⁵⁰**
- 31-35 **4⁷⁵**

Herm. Schmoller & Co.

Für Frauen und Mädchen,

welche das zuschneiden, richten, probieren und anfertigen der Damengarderobe erlernen wollen, sind Vorkenntnisse nicht erforderlich in der Damenbekleidungs-Fachschule 50803

Szudrowicz-Doll, F 1, 3 breite Strasse
In allen Fächern Lehrzeit unbeschränkt.

L. Schiffers, Mannheim

Telephon 4323 — Alhornstr. 13
Kassenschrank-Fabrik.
Grosses Lager in fertigen Kassenschrank-Kassetten



Anfertigung neuer Schließel, sowie Vornahme von Reparaturen. 7595

Tätowierungen Muttermale und Feuermale

Sowie Stellen durch Kohlenpigment entleert unter Garantie in einigen Tagen. — Keine Berufstätigkeit.
Biele Dankschreiben. 7795
Sprechstunden 10-12 und 4-7 Uhr.

C. Kamper, A 2, 4, III. Stock.

Gebäude-Reinigung

E 3, 1 Emil Mittel E 3, 1.

Maler- und Tünchergeschäft

Winddeckstr. 7 Jean Mangold Winddeckstr. 7
Teleph. 2260

Prompte gediegene Arbeit : : : Billige Preise
: : : Kostenanschläge gerne zu Diensten. : : :

Um mein reichhaltiges Lager

in Möbeln vor meinem Umzuge zu räumen, gebe ich unter anderem billig ab:

kompl. eleg. Schlafzimmer
sowie einzelne Vertikalen, Schränke, Vertikals, Buffets, Schreibtische, Stühle, Divans, Matratzen in Capoc, Wolle und Seegras,

komplette Küchen. 6444

Alles in gediegener moderner Ausführung.
Günstige Gelegenheit für Brautpaare.
Pistiner, K 3, 21.

Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger

Sämtliches Ungeziefer beseitigt die Firma

Gen.-Direktion Ph. Schifferdecker
Tel. 4587 Gontardstr. 4 Tel. 4587

Unter weitgehendster Garantie. 7636

Desinfektion von Kranken- u. Sterbezimmern
Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der . . .
Dr. B. Baasches Buchdruckerei G. m. b. H.

Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungs-Anstalt

R 4, 4 D. R. P. „Thuringia“ D. R. G. M. R 4, 4
übernimmt zum Reinigen, Umarbeiten und Desinfizieren jeder Art Bettfedern unter Garantie wie neu; auf Wunsch im Weissen der weissen Reinlichkeit. Ein komplettes Bett kostet 4.50 Mk. Eine einzelne Bettfeder billig. (Abholen und Zurückbringen unentgeltlich. (5100) Wilhelm Wählan.

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Heberidee, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweil. 1 Mk., bei Einbringung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro“ II Laborator. „See“, Dresden-Vf. 1.
Depots: Flora-Druggerie und Merkur-Druggerie, Mannheim.
Druggerie H. Schmidt, Mannheim-Waldhof. 6317

Nur 50 Pfg. das Los der Triberger Lotterie

Ziehung sicher 11. Mai, Gesamtwert

11000 Mk.
Hauptgewinn:

4000 Mk. 1263 Gewinne 7612

7000 Mk. à 1 Mark, Gesamtwert

30000 Mk.
Ziehung sicher 11. Juni 1910.

Für beide Lotterien auf 10 Lose 1 Freilos. Port. u. Liste je 25 Pf.

Obige Lose empfängt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. Elsass, Langstrasse 107
und alle Losverkaufsstellen.

Dr. Köhner's Simson Haarwasser

mit konstantem Radiumgehalt, verhindert Haarausfall und beseitigt Schuppen. Aerztlich erprobt und als vorzüglich empfohlen.
Flacon 200 und 350 Mk.
Eau Floribritx.

Dr. Dralle's Birkenwasser

und sonst alle erprobten Haarwasser.

Vinagres und Eau de toilettes

zur Erfrischung der Haut.

Echte Eau de Cologne Crème Uralia vorzügliches Mittel gegen Sommersprossen.

Pallabonna u. Auxolin Haar-Katfettungspuden.

Reise-Seife von Roger & Gallé.

Kaloderma Reise-Self Nagelwasser und Crèmes. 77.

Emil Schröder E 3, 15. E 3, 15.

Parfettöden u. geruchlos, ge-
nügt u. abgeholt sowie Blitzen
und Kuppeln von Möbeln
Kampmeier, U. & S. Günter-
haus. 15961

Flechten

mit u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße

Beizschäden, Brunnenschwüre, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind mit sehr wirksam.

wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1,10 u. 2,25.
Dankschreiben geben täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpentin je 25.0, Bismut 2.0,
Eigeb 20.0, Salicyl, Bors, je 1.0.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen wir zurück.
Zu haben in den Apotheken
2904